

139. Bergedorfer Gesprächskreis

Irak und seine Nachbarn: Wege zur Stabilität

22.-24. Februar 2008, Damaskus





INHALT

Fotodokumentation	1
Teilnehmer	20
Zusammenfassung	21

Anhang

Teilnehmer	88
Literaturhinweise	96
Karte	98
Register	99
Bisherige Gesprächskreise	103
Die Körber-Stiftung	115
Impressum	116

Protokoll

Begrüßung	23
I. Was steht auf dem Spiel?	25
1. Der Mittlere Osten heute	25
2. Ursachen für Unbeweglichkeit	28
3. Der Irak heute	30
4. Terrorismus	33
5. Flüchtlinge	35
II. Regionale Akteure	37
1. Was für einen Irak wollen seine Nachbarn?	37
2. Syrien	39
3. Iran	41
4. Die Golfstaaten	43
5. Israel	45
6. Die Türkei	47
III. Externe Akteure	49
1. Der Mittlere Osten – eine Bühne für externe Akteure	49
2. Die USA	51
3. Die US-Präsenz im Irak	53
4. Die EU	55
IV. Kooperationsmöglichkeiten	58
1. Ein regionaler Ansatz?	58
2. Ein System kollektiver Sicherheit?	61
3. Bestehende und neue Formate regionaler Kooperation	67
4. Rüstungskontrolle	68
V. Die Zukunft des Mittleren Ostens	71
1. Aussichten für den Mittleren Osten	71
2. Wie kann der Irak stabilisiert werden?	73
3. Konkrete Maßnahmen	75
4. Wie kann die EU zu Stabilität beitragen?	77
5. Empfehlungen	79
Schlusswort	85

INITIATOR

Dr. Kurt A. Körber

VORSITZENDER

Dr. Richard von Weizsäcker
Bundespräsident a.D., Berlin

MODERATOR

Prof. Dr. Volker Perthes
Direktor, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin

TEILNEHMER

Dr. Khaled Al-Masri
Stellv. Dekan, Fachbereich Internationale Beziehungen,
Kalamoon University

Botschafter Walid Al-Muallem
Außenminister der Arabischen Republik Syrien,
Damaskus

Dr. Ahmad Samir Altaqi
Direktor, Orient Center for International Studies,
Damaskus

Botschafter Abdull-Fattah Ammoura
Stellv. Außenminister der Arabischen Republik Syrien,
Damaskus

Hala Barbara
Mitglied, Orient Center for International Studies,
Damaskus

Prof. Dr. Meliha Benli Altunisik
Dekanin, Fachbereich Internationale Beziehungen,
Middle East Technical University, Ankara

Joschka Fischer
Bundesminister des Auswärtigen a.D., Berlin

Botschafter Suliman Hadad
Vorsitzender, Auswärtiger Ausschuss, Parlament der
Arabischen Republik Syrien, Damaskus

Dr. Rainer Hermann
Korrespondent, Frankfurter Allgemeine, Istanbul

Elke Hoff, MdB
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin

Dr. Rosemary Hollis
Forschungsdirektorin, Chatham House, The Royal
Institute of International Affairs, London

Dr. Marwan J. Kabalan
Lehrbeauftragter, Fachbereich Politikwissenschaft,
Universität Damaskus

Dr. Nidal Kabalan
Direktor, Syrisches Satellitenfernsehen, Damaskus

Dr. Flynt Leverett

Direktor, Geopolitics of Energy Initiative in the
America Strategy Program, New America Foundation,
Washington, D. C.

Dr. Abbas Maleki

Direktor, International Institute for Caspian Studies
(IICS), Teheran

Botschafter Andreas Michaelis

Beauftragter für Nah- und Mittelostpolitik und
Maghreb, Auswärtiges Amt, Berlin

Dr. Sami Moubayed

Politischer Berater, Damaskus

Dr. Rolf Mützenich, MdB

Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin

Botschafter Hussein Omran

Botschafter der Arabischen Republik Syrien in der
Bundesrepublik Deutschland, Berlin

Dr. Thomas Paulsen

Projektleiter, Bergedorfer Gesprächskreis,
Körber-Stiftung, Berlin

Botschafter Dr. Seyed Kazem Sajjadpour

Direktor, Diplomatie und Internationale Organisationen,
School of International Relations, Außenministerium
der Islamischen Republik Iran, Teheran

Dr. Ulrich Schlie

Leiter Planungsstab, Bundesministerium der
Verteidigung, Berlin

Dr. Rowsch Noori Shaways

Vize-Präsident der Republik Irak a.D., Bagdad

VLR I Ralph Tarraf

Stellv. Leiter, Planungsstab, Auswärtiges Amt, Berlin

Botschafter Dr. Muhyieddeen Shaban Touq

Staatsminister für Angelegenheiten des Premierministers
des Haschemitischen Königreichs Jordanien a.D., Amman

Dr. Richard von Weizsäcker

Bundespräsident a.D., Berlin

Botschafter Volkmar Wenzel

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der
Arabischen Republik Syrien, Damaskus

Dr. Klaus Wehmeier

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes,
Körber-Stiftung, Hamburg

Dr. Mostafa Zahrani

Gründer und Direktor, Iranian Institute for Peace and
Human Security, Teheran

Pawel Zalewski

Mitglied, Sejm, Warschau

Dr. Gottfried Zeitz

Büro, Bundespräsident a.D. Richard von Weizsäcker,
Berlin

Zusammenfassung

I. Was steht auf dem Spiel?

Die Diskussion begann mit einer generellen Einschätzung der Situation im Mittleren Osten. Was sind die Folgen des Irakkrieges und welcher Rahmen bestimmt heute die Region (S. 25–27)? Warum ist es so schwierig für die Hauptakteure der Region, ein umfassendes Friedensgeschäft abzuschließen, und warum verweigern sich viele von ihnen einem Kompromiss (S. 28–30)? In Hinblick auf den Irak erörterten die Teilnehmer die jüngsten Erfolge der irakischen Regierung und die Hindernisse für eine nationale Versöhnung (S. 30–33). Anschließend konzentrierte sich die Diskussion auf zwei wesentliche Herausforderungen für den Irak und den Mittleren Osten: den Terrorismus, der vom Irak auf seine Nachbarländer übergreift (S. 33–35), und den Strom irakischer Flüchtlinge, der eine enorme Auswirkung auf die Gastländer hat, vor allem auf Syrien und Jordanien (S. 35–36).

II. Regionale Akteure

Teilnehmer aus der Region teilten die Vision von einem geeinten, unabhängigen Irak, der stabil sei und keine Bedrohung für seine Nachbarländer darstelle (S. 37–39). Syrische Teilnehmer hoben Syriens Willen hervor, eine konstruktive Rolle in der Region zu spielen und einen Beitrag zur Stabilisierung des Irak zu leisten (S. 39–41). Iranische Teilnehmer betonten ihr Interesse, Stabilität im Irak zu fördern. Sie widersprachen, dass Iran eine Bedrohung für die regionale Sicherheit sei, und erklärten, warum Iran nicht danach strebe, Atomwaffen zu entwickeln (S. 41–43). Anschließend wurde die Rolle der Golf-Staaten diskutiert (S. 43–43). Im Zusammenhang mit Israel kritisierten syrische Teilnehmer die Besetzung fremden Territoriums, machten aber auch ihren Willen deutlich, ein Friedensabkommen zu schließen (S. 45–47). Was die Rolle der Türkei im Mittleren Osten betrifft, wurde argumentiert, dass die Türkei zu einem Vermittler zwischen den Konfliktparteien werden könne, allerdings nur, wenn sie in der Lage sei, die Kurdenfrage zu lösen (S. 47–48).

III. Externe Akteure

Zunächst wurde die Aussicht auf einen wachsenden Wettbewerb zwischen den USA, der EU, China, Indien und Russland um Energieressourcen im Mittleren Osten diskutiert (S. 49–51). Danach sprachen die Teilnehmer über die Rolle der USA in der Region (S. 51–53). Teilnehmer aus der Region forderten einen Plan für den schnellen Abzug der US-Truppen, andere betonten, dass diese im Moment im Irak unverzichtbar seien und nicht durch irakische Truppen ersetzt werden könnten

(S. 53–55). Von der EU wurde gefordert, ihr Engagement zu verstärken und wieder unabhängig von den USA mit eigener Stimme zu sprechen (S. 55–57).

IV. Kooperationsmöglichkeiten

Einigkeit bestand darüber, dass die Konflikte im Mittleren Osten miteinander verbunden seien, jedoch herrschte Uneinigkeit darüber, welche Schlüsse sich aus dieser Erkenntnis ziehen ließen. Hieße das, mit der Lösung des Irakproblems so lange zu warten, bis alle anderen Konflikte in der Region gelöst wären, oder nicht? Was wäre ein wirksamer regionaler Ansatz (S. 58–60)? Die Teilnehmer sprachen über die Möglichkeit, das bestehende Machtgleichgewicht durch ein System kollektiver Sicherheit in der Region zu ersetzen. Was wären die Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Systems? Welche existierenden Systeme könnten als Modelle für den Mittleren Osten dienen (S. 61–67)? Weitere Diskussionspunkte waren aktuelle und zukünftige Formate regionaler Kooperation wie die Konferenz der Nachbarländer des Irak oder die Arabische Liga (S. 67–68). Viele Teilnehmer waren sich darüber einig, dass Rüstungskontrolle als Ausgangspunkt für Konfliktlösung im Mittleren Osten dienen könne. Eine atomwaffenfreie Zone wurde als erstrebenswert eingeschätzt; gleichzeitig wurde aber bezweifelt, dass es sich dabei um eine realistische Option handle (S. 68–70).

V. Die Zukunft des Mittleren Ostens

Die Diskussion begann mit verschiedenen Ausblicken für den Mittleren Osten. Wäre dauerhafte Stabilität möglich, wenn sich alle Spieler pragmatischer verhalten würden (S. 71–73)? Im Anschluss daran diskutierten die Teilnehmer die Voraussetzungen für einen stabilen Irak, welches politische System für das Land erstrebenswert wäre und wer das Land stabilisieren solle (S. 73–75). Teilnehmer aus Syrien und Iran schlugen konkrete Maßnahmen vor, welche die Nachbarländer ergreifen könnten, um den Irak zu stabilisieren (S. 75–77). Als Beitrag der EU empfahl ein Teilnehmer die Ratifizierung des Assoziierungsabkommens mit Syrien, die Aufnahme der Türkei und die Integration des Irak in den Euromed-Prozess (S. 77–79). Schließlich wurden konkrete Empfehlungen für die regionalen und externen Akteure im Mittleren Osten erörtert, um ein umfassendes Friedensabkommen zu ermöglichen (S. 79–84).

Protokoll

Begrüßung



Ich begrüße Sie herzlich zum 139. Bergedorfer Gesprächskreis »Irak und seine Nachbarn: Wege zur Stabilität« in der ältesten Stadt der Welt hier in dieser hoch angesehenen Universität. Zwischen der Universität von Damaskus und europäischen und amerikanischen Universitäten bestehen enge Beziehungen und ich bin sicher, dass ihre Arbeit unsere Diskussion inspirieren wird.

Der Mittlere Osten ist eine instabile Region voller Spannungen und Konflikte. Durch den Sturz des Regimes von Saddam Hussein ist kein stabiler Irak mit positiven Auswirkungen für die gesamte Region entstanden. Stattdessen müssen die irakischen und amerikanischen Sicherheitskräfte große Anstrengungen unternehmen, um den Terrorismus in Schach zu halten und eine Spaltung des Landes zu verhindern und so ein minimales Niveau an Sicherheit zu gewährleisten.

Wir haben Politiker, Diplomaten und Experten eingeladen, um die gegenwärtige Situation zu analysieren und auf dieser Basis zu diskutieren, wie der Irak und die Region stabilisiert werden könnten. Was sind die Interessen regionaler und externer Akteure und wie sollten wir an Konfliktlösungen und Sicherheitsfragen in der Region herangehen? Was sind mögliche Zukunftsaussichten der Region und Empfehlungen für die verschiedenen Spieler? Welchen Beitrag können die Nachbarstaaten des Irak zu Stabilität im Irak und im Mittleren Osten leisten?

Die Diskussion wird moderiert von Volker Perthes.

von Weizsäcker

Perthes



Unsere Diskussion wird in fünf Schritten vorgehen.

In einem ersten Schritt werden wir die Situation im Mittleren Osten insgesamt und speziell im Irak einschätzen. Welche Auswirkungen hatte der Irakkrieg auf die regionale Ordnung? Inwiefern sind Iraks Nachbarn durch die Instabilität im Irak betroffen? Wie entwickelt sich der neue Irak und wie bewältigt er seine größten Herausforderungen? Was sind die Hindernisse für Konfliktlösung

in der Region?

Im Folgenden wenden wir uns den regionalen Akteuren zu: Welche Interessen haben Länder wie Syrien, Iran, die Türkei, die Golfstaaten oder Israel und welche Rolle spielen sie in der Region? Welche Vorstellungen haben sie, was einen zukünftigen Irak betrifft?

Der dritte Teil unserer Diskussion ist externen Akteuren gewidmet, ihren Interessen und ihrer Politik in der Region. Warum und wie erhöhen externe Akteure ihr Engagement in der Region? Wie lange werden und wie lange sollten die USA im Irak bleiben und wie wird sich die Rolle der EU entwickeln?

Im vierten Teil diskutieren wir Herangehensweisen an Konfliktlösungen und Möglichkeiten, das gegenwärtige Machtgleichgewicht in der Region durch ein System kollektiver Sicherheit zu ersetzen. Wäre Rüstungskontrolle ein erster Schritt zu mehr Sicherheit im Mittleren Osten?

Ausgehend von einem Ausblick für den Mittleren Osten werden wir im letzten Teil über Wege nachdenken, den Irak und die Region zu stabilisieren. Was sind die Bedingungen für einen stabilen Irak und welche konkreten Maßnahmen könnten ergriffen werden, um diese zu fördern? Wie kann die EU zu Stabilität beitragen und was sind konkrete Empfehlungen, nicht nur für die regionalen Akteure, sondern auch für die zukünftige US-Politik in der Region?

Das Protokoll enthält eine autorisierte überarbeitete Version der mündlichen Beiträge.

I. Was steht auf dem Spiel?

1. Der Mittlere Osten heute

Beginnen wir damit, die Situation im Mittleren Osten insgesamt einzuschätzen.

Der Irakkrieg war – eher als ein »regionales Erdbeben« – eine geopolitische Revolution im Mittleren Osten. Zum ersten Mal seit der Ära der Unabhängigkeit wurde ein arabisches Land vollständig durch eine externe Macht besetzt. Die USA haben in der Region nicht nur eine Hegemonialstellung erlangt, die es ihnen erlaubt, ihre Macht in der ganzen Region auszuüben; sie sind außerdem auch ein Nachbar geworden. In der Region haben sich die politischen Gewichte zu den drei nichtarabischen Teilnehmern im regionalen System hin verlagert, zu Iran, der Türkei und Israel. Staatsgrenzen wurden nicht verschoben, aber die Grenzen der Vorherrschaft sind in Bewegung geraten. Außerdem gibt es seit 2003 enorme Probleme, die mit der Instabilität und dem Aufstand im Irak zusammenhängen. Hunderttausende irakischer Flüchtlinge sind in die Nachbarländer geflohen und im Gegenzug sind Gotteskrieger aus Nachbarländern oder über sie in den Irak gekommen.

Was im Mittleren Osten stattfindet, ist keine intendierte geopolitische Revolution, sondern eine Erosion der Ordnung mit unvorhersagbaren Folgen für die Zukunft. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte das Sykes-Picot-Abkommen zwischen Frankreich und Großbritannien den Rahmen für den Mittleren Osten. Nach dem erwarteten Zusammenbruch des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg definierte es die jeweiligen Kontroll- und Einflusssphären. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Unabhängigkeit der Staaten in der Region wurde dieser »französisch-britische« Rahmen durch den Rahmen des Kalten Kriegs ersetzt, in dem sich die verschiedenen Staaten der Region einer der beiden Supermächte anschlossen. Nach dem Ende des Kalten Kriegs wurde die Region sich selbst überlassen. Durch die US-Intervention im Irak wurde dieser Rahmen erneut verändert und durch den hegemonialen Konflikt zwischen den USA und Iran ersetzt. Dieser Konflikt überformt heute alle subregionalen und lokalen Konflikte im Mittleren Osten. Die Nuklearkrise mit Iran muss in diesem Zusammenhang gesehen werden. Der Irak ist heute die zentrale Bühne regionaler Interessen, aber auch für die zukünftige Rolle der USA, die die Vorherrschaft in der Region innehaben.

Man könnte sagen, dass als Folge der US-Intervention im Irak die Türkei die Bronze-, Israel die Silber- und Iran die Goldmedaille gewonnen hat.

Perthes

Der Irakkrieg war eine geopolitische Revolution im Mittleren Osten ...

... politische Gewichte haben sich verlagert, Grenzen der Vorherrschaft sind in Bewegung geraten

Fischer

Der hegemoniale Konflikt zwischen den USA und Iran überformt alle Konflikte im Mittleren Osten

Der hegemoniale Konflikt zwischen den USA und Iran überformt alle subregionalen und lokalen Konflikte im Mittleren Osten.

Fischer



Sajjadpour

Nein, es gibt keinen hegemonialen Konflikt zwischen den USA und Iran

Zwischen Iran und den USA gibt es keinen Wettstreit um die hegemoniale Vormachtstellung in der Region. Iran verhält sich defensiv und will die Vorherrschaft in der Region nicht an sich reißen. Es sollte nicht so viel strategische Aufmerksamkeit auf Iran gelenkt werden, weil dieser nicht das größte Problem in der Region darstellt.

Al-Masri

Um zu verstehen, was im Irak geschehen ist, muss man sich die strukturelle Veränderung vergegenwärtigen, die im internationalen System mit dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion eintrat. Seitdem gibt es eine einzige Supermacht, die ihr nationales Interesse darin definiert, das unipolare Moment zu erhalten. Dieses Interesse hat zu einer Politik geführt, die Chaos in der Region verursacht hat. Regionale Spieler wie Syrien und vor allem Iran müssen sich dieser neuen Situation anpassen. Sie sehen die Veränderung in ihrer Umgebung als eine Bedrohung ihrer nationalen Sicherheit.

Maleki

Die Irakinvasion war unbedacht und voreilig...

Die Irakinvasion war unbedacht und voreilig und jetzt müssen Iraks Nachbarn den Preis für die strategischen Fehler der USA bezahlen. Nach dem 11. September wollten die USA vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit demonstrieren, auf diese Angriffe angemessen zu reagieren, indem sie in Afghanistan und später im Irak einmarschierten. Militärische Interventionen sollten aber nicht die erste, sondern die letzte Option sein.

Hollis

Die Europäer haben den Irakkrieg als das »amerikanische Suez« beschrieben, das sich die USA selbst zugefügt haben. Regionale Akteure beschuldigen die USA, ein Chaos verursacht zu haben, und fordern von ihnen, es wieder zu beseitigen. Wenn der Irakkrieg aber tatsächlich das »amerikanische Suez« war, dann sind die USA nicht mehr so stark, wie sie es zu dem Zeitpunkt waren, als sie in den Irak einmarschierten, und deswegen können sie das Chaos auch nicht selbst wieder beseitigen.

Leverett

... und ein schwerer strategischer Fehler der USA

Der Irakkrieg war zwar ein schwerer strategischer Fehler der USA, aber dieser Fehler wurde nun einmal begangen und jetzt liegt es an uns allen, die Region neu zu stabilisieren.

Touq

Die Situation im Irak verursacht für die Nachbarländer direkte und indirekte Kosten.

Was die direkten Kosten betrifft, so ist der Lebensunterhalt der Iraker in den Nachbarländern eine hohe finanzielle Belastung. In Jordanien z.B. genießen die Iraker dieselben Leistungen, was Bildung, Gesundheitsversorgung und Lebensmittelhilfen anbelangt, wie die einheimische Bevölkerung. Außerdem verzeichnen alle Nachbarländer einen Anstieg ihrer Verteidigungsausgaben, um die innere Sicherheit aufrechtzuerhalten. In Jordanien z.B. wurden 14.000 zusätzliche Polizeibeamte eingestellt. Was die indirekten Kosten anbelangt, so könnte Geld, das in den Nachbarländern für Verteidigungs- oder Sicherheitsbelange ausgegeben wird, für Entwicklungsprojekte in der Region verwendet werden.

Den Wirtschaftszahlen zufolge weisen viele Länder des Mittleren Ostens ein beachtliches Wirtschaftswachstum auf, davon profitiert aber nicht die Mehrheit ihrer Bürger, sondern nur eine kleine Elite. Wirtschaftliche Entwicklung im Mittleren Osten ist nur eine Fassade. Außer den Golfstaaten sind die Volkswirtschaften des Mittleren Ostens schwach und die wirtschaftlichen Wachstumsraten sind gering.

In der Region bilden sich konfessionelle Bruchlinien heraus, welche die Spaltungen im Irak widerspiegeln. Einige Staaten unterstützen diese Entwicklung. Die Überformung von Politik durch Konfessionen, sowohl innerhalb der Länder als auch in der gesamten Region, ist sehr gefährlich und verschärft die bereits existierenden Probleme.

Es ist irreführend, sich für die Analyse regionaler Rollen und Bündnisse eines Ansatzes zu bedienen, der von der konfessionellen Zugehörigkeit ausgeht. So entstehen z.B. Syriens politische Bündnisse nicht auf Basis von ethnischer, religiöser oder konfessioneller Zugehörigkeit, sondern durch die jeweiligen Fragestellungen und Projekte. Die Behauptung, dass Syrien grundsätzlich die Hamas unterstütze, ist falsch, da dies nur hin und wieder geschieht. Ein konfessionsgebundener Ansatz reicht auch für die Analyse des Libanon und Palästinas nicht aus: Im Südlibanon bekämpfen vor allem schiitische Gruppen die israelischen Truppen; im Westjordanland und in Gaza tun dies dagegen die sunnitische Hamas und Gruppen wie die Bewegung Islamischer Dschihad oder die Volksfront zur Befreiung Palästinas, die auch Christen zu ihren Mitgliedern zählen. Schiiten, Sunniten und Christen kämpfen dort gemeinsam.

Die Situation im Irak verursacht für die Nachbarländer direkte und indirekte Kosten

Wirtschaftliche Entwicklung im Mittleren Osten ist nur eine Fassade

Benli Altunisik

In der Region bilden sich konfessionelle Bruchlinien heraus

N. Kabalan

Ein Ansatz, der von der konfessionellen Zugehörigkeit ausgeht, ist irreführend

Die Hauptakteure in der Region
sind nicht bereit, ein umfassendes
Friedensabkommen zu schließen.

Hollis



2. Ursachen für Unbeweglichkeit

Perthes

Der Mittlere Osten zeichnet sich durch zahlreiche Spannungen und Konflikte aus, die dringend einer Lösung bedürfen. Aber statt ein umfassendes Friedensabkommen ins Auge zu fassen, beobachten wir eine Art von Unbeweglichkeit – wie ist sie zu erklären?

Hollis

Die Hauptakteure in der Region sind nicht
bereit für ein umfassendes Friedensabkommen

Es gibt kein kollektives Interesse an
Frieden um seiner selbst willen

Aus folgenden zwei Gründen sind die Hauptakteure in der Region nicht bereit, ein umfassendes Friedensabkommen zu schließen: Erstens dominiert Nullsummendenken, zweitens glauben viele Akteure in der Region, dass sie im Moment mehr davon haben, wenn sie sich einem Kompromiss verschließen.

Was den ersten Grund betrifft, so ist weder im ganzen Mittleren Osten noch im Irak eine Konfliktlösung in Sicht, weil es kein kollektives Interesse an Frieden um seiner selbst willen gibt. Auch ist kein Deal in Sicht, von dem alle wichtigen Spieler profitieren würden. Da bei den entscheidenden Akteuren der Wille, Konzessionen und Kompromisse zu machen, nicht existiert, haben sie auch nicht das Ziel, ein Friedensabkommen zu schließen, sondern zu feilschen und so viel wie möglich herauszuschlagen – ohne die Konflikte zu lösen. Die Akteure im Irak und in der Region erwarten für jeden Beitrag, den sie zur Stabilisierung des Irak leisten, eine Belohnung, aber es gibt niemanden, von dem sie diese bekommen.

Nullsummendenken dominiert

Der Grund für das Versagen regionaler Akteure, sich auf einen Kompromiss zu einigen, ist die Dominanz von Nullsummendenken. Diesem Denken zufolge wird der Verlust des einen als der Gewinn des anderen gesehen, Kompromiss bedeutet Schwäche und mit dem Feind zu verhandeln heißt, bereits nachzugeben.

Im Westen hat sich die Tendenz, die internationalen Beziehungen in diesem Licht zu sehen, seit dem 11. September und der ihm folgenden Erklärung des Kriegs gegen den Terror ebenso entwickelt wie die Auffassung, mit Terroristen zu sprechen heiße, sie für ihren Terror zu belohnen. In den USA und Europa und zu einem geringeren Ausmaß in der arabischen Welt gibt es auch eine Neigung, alle Feinde oder schlechten Charaktere als »Terroristen« zu bezeichnen.

Auf der anderen Seite bezeichnen diejenigen, die sich nicht dem Krieg gegen den Terror verpflichtet haben, die USA und Israel als »Imperialisten«. Mit diesen beiden Ländern zu sprechen wird aus zwei Gründen als nutzlos erachtet: erstens, weil sie angeblich sowieso keinen Frieden wollen; zweitens, weil sie keine Geschäfte machen oder verhandeln und ihre Gesprächspartner weder als gleich

Die USA scheinen immer noch die Art des Spielfelds verändern und die Torpfosten verrücken zu wollen, um die Bedingungen eines Abkommens in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Hollis

behandeln noch als eines Geschäfts für würdig erachten. Nach dieser Logik ist es bereits eine Konzession, mit dem Feind zu sprechen, der als nicht vertrauenswürdig gilt und mit dem Geschäfte nicht möglich sind. Wir sehen also auf beiden Seiten die Unfähigkeit, miteinander zu sprechen.

Vor dem Irakkrieg haben viele europäische Staaten die USA zu einer multilateralen Politik gedrängt und die Aufrechterhaltung des Völkerrechts gefordert, aber gegen die Maxime »Wer nicht für uns ist, ist gegen uns« war kein Kraut gewachsen. Dies ist der beste Beweis dafür, dass Nullsummendenken in der internationalen Politik Einzug gehalten hat.

Was den zweiten Grund betrifft, so können die Akteure im Mittleren Osten in die folgenden vier Kategorien unterteilt werden:

(1) Die Akteure in der Region, die glauben, dass sie mehr von einer weiteren Konfliktrunde und davon profitieren, sich einem Kompromiss zu verschließen. Zu ihnen gehören die Hamas-Führung in Gaza, die Hisbollah im Libanon, Syrien und Iran. Jeder dieser vier Akteure rechnet sich zu Recht aus, dass er unter den gegenwärtigen Umständen durch die Vermeidung eines Abkommens mehr gewinnen als verlieren wird.

(2) Die USA dagegen wollen unter den derzeitigen Umständen weder eine weitere Konfliktrunde noch ein umfassendes Friedensabkommen. Stattdessen scheinen die USA immer noch die Art des Spielfelds verändern und die Torpfosten verrücken zu wollen, um die Bedingungen eines Abkommens in ihrem Sinne zu beeinflussen. Dieser Logik zufolge müssen die USA die Erwartungen der Palästinenser dämpfen, die Hamas marginalisieren, die Hisbollah untergraben und eine Erfolgsserie im Irak haben.

(3) Andere Akteure glauben, dass sie selbst zu schwach sind, ein Geschäft abzuschließen, das ihre Schwäche festschreiben würde. Zu ihnen gehören Israel, die Palästinensische Autonomiebehörde, die irakische Regierung und die palästinensischen Flüchtlinge.

(4) Zuletzt gibt es die Akteure, die ein umfassendes Geschäft um seiner selbst willen abschließen würden. Allerdings wird sich keiner von ihnen durchsetzen können. Zu ihnen gehören Jordanien, Ägypten, die EU-Mitgliedstaaten, die Kurden und mit einem Fragezeichen versehen wohl auch Saudi-Arabien, die anderen Staaten des GCC und die Staaten des Maghreb. Dabei müssen die Golfstaaten allerdings vorsichtig sein, dass ein Geschäft von ihren Bevölkerungen nicht als Ausverkauf oder Kapitulation wahrgenommen wird.

Akteure im Mittleren Osten können in vier Kategorien unterteilt werden

Die Geschichte hat uns gelehrt, dass es politischer Selbstmord ist, die Rolle des Unruhestifters in einer Region voller Spannungen und Konflikte zu spielen.

Shaways



Leverett

Die politische Klasse in den USA begreift nicht, wie gefährlich die Situation im Mittleren Osten ist

Bevor die USA ein übergreifendes Friedensabkommen schließen, wollen sie die Region in eine für sie günstigere Ausgangslage bringen. Dies ist eine tief verwurzelte Überzeugung und keine neokonservative Strömung, die man nur sehr schwierig umkehren oder verändern kann. Sie grenzt jedoch an Wahnsinn. Wenn man sich mit der außenpolitischen Debatte beschäftigt, die im Rahmen des US-Präsidentschaftswahlkampfes stattfindet, könnte man meinen, dass irgend etwas in die Wasserversorgung von Washington, D.C. gekippt wurde, das die politische Klasse in den USA davon abhält, zu begreifen, wie gefährlich die Situation im Mittleren Osten momentan ist und in welcher Gefahr die Position der USA schwebt.

3. Der Irak heute

Perthes

Nachdem wir die Situation insgesamt betrachtet haben, lassen Sie uns zur Situation im Irak kommen. Welche regionale Rolle spielt der Irak seit dem Sturz Saddam Husseins Regime? Wie schreitet die nationale Versöhnung voran?

Shaways

Unter dem Regime Saddam Husseins wurde der Irak zu einem instabilen Bestandteil des Mittleren Ostens. Seine irrationale Politik führte zu Kriegen und Konflikten mit seinen Nachbarn. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass es politischer Selbstmord ist, die Rolle des Unruhestifters in einer Region voller Spannungen und Konflikte zu spielen.

Der Irak will heute zu einem Element regionaler Stabilität werden...

Der neue Irak hat für seine zukünftige regionale Rolle eine andere Vision entwickelt, die auf einem sicheren und friedlichen Irak basiert. Er will zu einem Element regionaler Stabilität werden. Diese Vision stützt sich auf zwei Pfeiler: Kooperation mit seinen Nachbarn und interne Stabilität.

...und strebt nach optimalen Beziehungen mit seinen Nachbarn

Was die Kooperation mit seinen Nachbarn betrifft, so stützt sich die Außenpolitik des Irak auf die Offenheit gegenüber seinen Nachbarn und auf die Etablierung eines breiten und facettenreichen Netzwerks an Beziehungen. So beteiligt sich der Irak aktiv an den Konferenzen und Aktivitäten seiner Nachbarländer. Das Ziel, mit seinen Nachbarn optimale Beziehungen zu entwickeln, wird auch in Artikel 8 der irakischen Verfassung erwähnt. Diese beinhaltet die Notwendigkeit, nach dem Prinzip der guten Nachbarschaft zu handeln, ohne sich in die internen Angelegenheiten der Nachbarn einzumischen.

Im Irak wurden viele innenpolitische Reformen angestoßen...

Was die innenpolitische Entwicklung des Irak betrifft, so wurde viel unternommen, um eine vielschichtige und umfassende Reform voranzubringen. Die

Demokratie im Irak ist weder im Interesse
aller internen noch aller externen Akteure.

Zalewski



nationale Versöhnung etwa wurde durch eine Reihe von Gesetzesvorhaben gestärkt, z.B. durch eine Generalamnestie oder durch die Wahl von Provinzversammlungen. Da diese die Repräsentation aller Teile der irakischen Gesellschaft fördert, ist sie ein Schritt zur Durchsetzung von Demokratie.

Außerdem wurde der Plan zur kommunalen Strafverfolgung umgesetzt. Dieser ermöglicht Strafverfolgung gegen jeden und beschränkt das Recht, Waffen bei sich zu tragen, auf die Regierung und ihren formalen Apparat. Durch diesen Plan wurde das Gewaltniveau im ganzen Land reduziert und Terroristen und bewaffnete Gruppen verlieren an Boden.

Der Haushalt des Irak, der als der höchste in seiner Geschichte gilt, liegt 2008 bei 47 Milliarden Dollar. Ein großer Teil davon wird für den Wiederaufbau des Landes und für soziale Dienstleistungen für die Bürger verwendet.

Dieses Jahr wächst die irakische Wirtschaft um sieben Prozent. Durch die Investitionsgesetzgebung verfolgt der Irak das Ziel, Investoren aus dem Ausland anzulocken. Die Regierung arbeitet mit den wichtigsten irakischen Parteien daran, die Anwendung der Öl- und Gasgesetzgebung zu beschleunigen, um die Investitionen in die Ressourcen des Landes und die faire Verteilung der Einkünfte an die Bevölkerung des Irak zu bewerkstelligen.

Die Verbesserung der Sicherheitslage im Irak in den letzten Monaten spiegelt sich nicht in der politischen Entwicklung wieder. Selbst wenn die USA versucht haben, alle politischen Parteien einzubinden, waren sie dabei zu vorsichtig, weil sie Angst hatten, einige Teile der irakischen Gesellschaft gegen sich aufzubringen.

Demokratie im Irak ist weder im Interesse aller internen noch aller externen Akteure. Bei den externen Akteuren ist dies der Fall, weil Iraks Nachbarländer keine Demokratien sind; was die internen Akteure betrifft, so zweifeln im Irak viele daran, dass es möglich ist, Iraks interne Probleme innerhalb einer demokratischen Ordnung zu lösen. Wenn die Bevölkerung ihre Wahlentscheidung auf der Grundlage von konfessioneller Zugehörigkeit trifft, ist die Entwicklung von Demokratie schwierig.

Das irakische Volk ist in Sunniten, Schiiten und Kurden gespalten. Für den Mittleren Osten hatte der Nationalismus nicht die schrecklichen Konsequenzen wie für die europäische Geschichte. Im Mittleren Osten entstand Nationalismus aus dem

... z. B. der Plan zur kommunalen
Strafverfolgung...

... oder die Investitionsgesetzgebung

M. Kabalan

Zalewski

Omran

Das irakische Nationalbewußtsein zu zerstören, war ein Fehler

Kampf gegen die französische und britische Besatzung und einte die arabischen Nationen. Nach der Irakinvasion haben die USA mit Erfolg das irakische Nationalbewusstsein zerstört. Sie erkennen heute an, dass das ein Fehler war, aber jetzt ist es zu spät.

Hermann

Der irakische Zentralstaat ist schwach

Nach der US-Intervention fiel der irakische Zentralstaat auseinander und neue Identitäten entstanden. Die irakische Identität wurde durch konfessionelle und ethnische Identitäten ersetzt. Die Unwirksamkeit der Polizei ist der beste Beweis für die Schwäche des irakischen Zentralstaats – der irakische Staat ist nicht in der Lage, seine Macht und sein Gewaltmonopol innerhalb seines eigenen Territoriums auszuüben. Zwar kann auch das Militär zur Bewältigung von Sicherheitsfragen eingesetzt werden, allerdings trägt dies nur kurzfristige Früchte in einer Situation, in der eine langfristige Verbesserung notwendig ist.

Al-Masri

Im Irak findet ein Machtkampf statt

Die Situation im Irak ist nicht nur ein Problem für die Nachbarländer. Der Machtkampf im Irak ist vor allem ein Problem für den Irak selbst. Als die USA sich der früheren Opposition bedienten, um das alte Regime zu ersetzen, brachten sie eine Gruppe von Politikern an die Macht, die – statt die Herzen des irakischen Volkes zu gewinnen – versuchten, Rache zu üben. Sie haben Gesetze verabschiedet, von denen bestimmte Gruppen auf Kosten anderer Gruppen profitierten. Sie teilten Irak in drei Regionen und verursachten so ein Machtvakuum und Instabilität. Die Führer der Nordregion, die Kurdistan genannt wird, weigern sich, in ihrer Region die irakische Flagge zu hissen. Bevor die Iraker ihre Nachbarn um Hilfe bitten, müssen sie ihren Machtkampf lösen und ein politisches System etablieren, in dem jeder Bürger dieselben Rechte und die gleichen Chancen hat.

Shaways

Die irakischen Kurden wollen keinen unabhängigen Staat

Die Kurden haben nicht deswegen die irakische Flagge nicht gehisst, weil sie sich nicht als Teil des Irak sehen, sondern weil die Fahne Symbole Saddam Husseins und seiner Partei zeigte, die für das kurdische Volk und selbst für die Mehrheit der irakischen Bevölkerung nicht akzeptabel waren.

Die irakischen Kurden wollen keinen unabhängigen Staat. Im Oktober 1992 – zu einer Zeit, als die Autonome Region Kurdistan de facto schon unabhängig vom Irak war – stimmte das kurdische Parlament einstimmig dafür, dass die Autonome Region Kurdistan eine Region innerhalb eines geeinten, demokratischen und föderalen Irak werden würde. Seitdem haben alle großen kurdischen Parteien darauf hingearbeitet, dieses Ziel zu erreichen. Massud Barzani, der Präsident

Die politischen Kräfte im Irak haben die nationale Versöhnung nicht sehr energisch betrieben. Die Positionen der großen kommunalen Gruppen sind in Hinblick auf grundsätzliche Fragen in vielerlei Hinsicht nicht miteinander zu vereinen.

Leverett

der autonomen kurdischen Regierung im Irak, hat die irakische Verfassung als einen Garanten für die Einheit des Irak bezeichnet. In Bagdad arbeiten viele einflussreiche Kurden am Aufbau eines neuen Irak.

Die Geschichte lehrt uns, dass der Irak nicht von einem Teil des irakischen Volkes regiert werden kann, sondern nur von einem System, das alle Teile umfasst. Seit dem Sturz Saddams haben die irakischen Parteien versucht, ein solches System zu etablieren: Alle Regierungen seit 2004 haben sich aus Koalitionen der verschiedenen Teile des irakischen Volkes zusammengesetzt. Anfangs haben sich die Araber nicht an der Regierung beteiligt, aber ihre Beteiligung nimmt zu.

Die politischen Kräfte im Irak haben die nationale Versöhnung nicht sehr energisch betrieben. Die Gründe dafür sind nicht, dass sie sich nicht verantwortlich fühlen, dass sie kein Interesse daran haben oder dass sie auf eine bessere Sicherheitslage warten, sondern dass sie selbst nicht in der Lage dazu sind. Die Positionen der großen kommunalen Gruppen in Hinblick auf grundsätzliche Fragen sind in vielerlei Hinsicht nicht miteinander vereinbar.

Beide Ansichten im US-Wahlkampf darüber, wie man Versöhnung im Irak erreicht, sind falsch. Die Ansicht von Senator McCain, noch 100 Jahre im Irak zu bleiben, entspricht folgender Logik: Je niedriger das Gewaltniveau, desto größer der Raum, in dem Iraks politische Kräfte versuchen können, nationale Versöhnung zu erreichen. Die Ansicht von Senator Obama, die Truppen abzuziehen, entspricht folgender Logik: Solange die USA ihre Truppen im Irak nicht reduzieren, beschäftigen sich die irakischen Politiker auch nicht mit den Problemen des Irak. Dies schließt nationale Versöhnung mit ein.

4. Terrorismus

Welche Rolle spielt Terrorismus für den Irak und seine Nachbarschaft und was sind seine Ursachen?

Im Irak werden wir im Moment Zeuge der Zerstörung der Infrastruktur durch terroristische Anschläge. Syrien ist über die weitreichenden Aktivitäten von al-Qaida im Irak besorgt, die auf die Region und auch nach Syrien übergreifen; im letzten Jahr wurden zahlreiche al-Qaida-Zellen in Syrien ausgehoben. Deswegen kooperiert Syrien bei der Terrorismusbekämpfung mit einigen arabischen Ländern wie etwa Saudi-Arabien. Das reicht allerdings nicht. Die USA, die irakische Regierung



Der Irak kann nur durch ein System regiert werden, das alle Teile des irakischen Volks umfasst

Leverett

Die politischen Kräfte im Irak können sich ohne fremde Hilfe nicht aussöhnen

Perthes

Al-Muallem

Syrien ist über die Aktivitäten von al-Qaida im Irak besorgt

Die Sicherheitssituation im Irak und insbesondere der Kampf gegen den Terrorismus sind die größten Herausforderungen des neuen Irak. Bis heute haben sie den gesamten politischen Prozess geformt.

Shaways



und die Nachbarländer müssen kooperieren, um eine weitere Ausbreitung von al-Qaida-Aktivitäten in der Region zu verhindern.

Shaways

Die Sicherheitssituation im Irak und insbesondere der Kampf gegen den Terrorismus sind die größten Herausforderungen des neuen Irak. Bis heute haben sie den gesamten politischen Prozess geformt.

Touq

Iraks Nachbarn haben alle ein Interesse an einem starken Irak

Alle Nachbarländer des Irak haben Interesse an einem starken Irak, der in der Lage ist, Rechtsstaatlichkeit durchzusetzen, sein eigenes Territorium zu sichern, Terrorismus zu bekämpfen und Terroristen davon abzuhalten, Anschläge in Nachbarländern zu verüben.

2005 haben Iraker zwei terroristische Anschläge in Jordanien verübt: Im August wurde eine Katjuscha-Rakete auf ein US-Kriegsschiff abgefeuert, das in Aqaba in Jordanien vor Anker lag; im November starben bei Anschlägen in drei verschiedenen Hotels in Amman 60 Menschen. Heute wird fast jeden Monat in Jordanien eine Zelle von al-Qaida entdeckt und aufgelöst, wobei es sich bei den Mitgliedern nicht zwangsläufig um Iraker handelt. Nur ein starker Irak kann diese Situation stabilisieren.

Ammoura

Während des Kalten Krieges gab es drei Strömungen im politischen Denken: die marxistische Schule, die fundamentalistische Schule und die panarabistische oder nationalistische Schule. In Syrien herrschte der eng mit Säkularismus verknüpfte Panarabismus vor. Syrien litt unter Fundamentalismus und versuchte, Terrorismus unter der Flagge der Menschenrechte zu eliminieren. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR verschwand der Marxismus. Heute wird die fundamentalistische Schule von al-Qaida und anderen extremistischen Gruppen, die terroristischen Anschläge verüben, repräsentiert. In Syrien steht die säkulare Baath-Partei für die panarabistische Schule, deren säkulare Strömung einzig wirksam Extremismus bekämpfen und als Basis für die politische Kultur und die Zukunft der Region dienen kann.

Zahrani

Ursachen für den Terrorismus sind die israelische Besetzung palästinensischen Territoriums und die US-Militärpräsenz

Neben einigen strukturellen Mängeln sind die Ursachen für den Terrorismus die israelische Besetzung palästinensischen Territoriums und die US-Militärpräsenz. Auf diese beiden Punkte hat sich Osama bin Laden von Beginn seines terroristischen Kampfes in den frühen 1990er Jahren an berufen. Solange Israel fremdes Territorium besetzt hält und US-Truppen im Mittleren Osten präsent sind, wird es keinen Frieden im Mittleren Osten geben.

Jeder, der an der Stabilisierung Jordaniens und Syriens interessiert ist, sollte auch an der Lösung des Flüchtlingsproblems interessiert sein.

Wenzel



Seit der Invasion in Afghanistan und im Irak 2003 hat sich der politische Rahmen in Pakistan grundsätzlich verändert und niemand kann vorhersehen, wohin sich das Land entwickeln und ob es zu einer weiteren Brutstätte des Terrorismus werden wird. Wenn der Westen wirklich an Stabilität im Mittleren Osten interessiert ist, muss er definieren, welche Art von Politik konstruktiv ist und welche nicht. Wir brauchen in jedem Fall einen Paradigmenwechsel.

5. Flüchtlinge

Eine andere Herausforderung für Iraks Nachbarn ist die Flüchtlingsproblematik. Was sind die Auswirkungen der irakischen Flüchtlinge, die nach Syrien oder Jordanien kommen? Wie kann diese Frage angegangen werden?

Eineinhalb Millionen irakische Flüchtlinge leben in Syrien. Wir teilen mit ihnen ebenso unsere Wasser- und Energiereserven wie unsere Lebensmittelversorgung. Die Auswirkungen auf die syrische Wirtschaft und die Sozialsysteme sind enorm. Dieser Frage muss sich die internationale Gemeinschaft annehmen.

Neben den irakischen Flüchtlingen leben in Syrien mehr als 700.000 palästinensische Flüchtlinge. Während des Krieges im Libanon im letzten Jahr kamen mehr als eine halbe Million libanesischer Flüchtlinge nach Syrien. Syrien fordert keine Belohnung für die Aufnahme dieser Flüchtlinge. Wir tun dies aus Solidarität mit unseren arabischen Brüdern.

Jeder, der an der Stabilisierung Jordaniens und Syriens interessiert ist, sollte auch an der Lösung des Flüchtlingsproblems interessiert sein. Diese beiden Länder haben schwache Volkswirtschaften, begrenzte Wasserressourcen und eine schwache soziale Infrastruktur, vor allem was Bildung und die Gesundheitsversorgung betrifft. Sie werden von den Folgen des Flüchtlingszustroms überwältigt. Allein in Damaskus gibt es 300.000 Iraker, die eigentlich in die Schule gehen müssten, aber nur 50.000 tun es. Abgesehen von der wirtschaftlichen und sozialen Belastung verändert der Flüchtlingszustrom die konfessionelle Zusammensetzung der jordanischen und syrischen Bevölkerung und führt zu neuen Formen der transnationalen Kriminalität. Die Tatsache, dass die Zahl der Flüchtlinge schwankt, entschärft die Situation nicht – es macht keinen Unterschied, ob wir über 400.000 oder 600.000 Flüchtlinge in Jordanien oder über 800.000 oder zwei Millionen in Syrien sprechen.

Perthes

N. Kabalan

Die Auswirkungen der Flüchtlinge auf Syrien sind enorm

Omran

Wenzel

Ohne internationale Hilfe wird das Flüchtlingsproblem zu einer Quelle von Radikalismus und Terrorismus.

Hoff



Der Flüchtlingszustrom ist nicht so sichtbar, wie man meinen könnte

Der Flüchtlingszustrom ist nicht so sichtbar, wie man meinen könnte, weil erstmalig in der Geschichte Flüchtlinge von einem urbanen Hintergrund kommen und sich in eine urbane Situation bewegen. Diese Menschen kommen in Jordanien oder Syrien in ihren Autos mit ihren Ersparnissen an, sie haben Freunde und sie können Halt finden. Je länger sie jedoch bleiben, desto schwieriger wird ihre Situation: Da die Flüchtlinge nicht arbeiten dürfen, werden sie hilfsbedürftig, sobald sie ihre Ersparnisse aufgebraucht haben. Wir müssen also langfristig über die Flüchtlingsproblematik nachdenken.

Hadad

Ein Fünftel der irakischen Bevölkerung lebt außerhalb des Irak. Nach Syrien sind mehr Iraker geflohen als in jedes andere Nachbarland. Diese Menschen stammen aus der Mittelschicht und sind gut ausgebildet. Sie müssen in ihre Heimat zurückkehren und ihr Land aufbauen. Syrien unternimmt viel, um das Elend der irakischen Flüchtlinge zu lindern, aber weder die USA noch Europa erkennen das an.

Wenzel

Viele Flüchtlinge können nicht zurückkehren

Viele Flüchtlinge können nicht zurückkehren, weil sie traumatisiert sind oder religiösen Minderheiten angehören – die Situation religiöser Minderheiten im Irak hat sich seit dem Sturz des früheren Regimes merklich verschlechtert.

Die Gastländer müssen Wege finden, die Situation zu bewältigen. Eine Grundlage für weitere Kooperation und die Reduzierung von Spannungen könnte sein, Syrien und Jordanien zu helfen und Kooperation in dieser Frage anzubieten.

Hoff

Syrien macht im Umgang mit dem Flüchtlingsproblem sehr gute Arbeit

Letztes Jahr habe ich einige Flüchtlingslager an der irakisch-syrischen Grenze besucht und konnte sehen, dass Syrien dort sehr gute Arbeit macht. Ohne internationale Hilfe wird dieses Problem allerdings zu einer Quelle von Radikalismus und Terrorismus.

Omran

Die europäischen Regierungen und NGOs müssen Syrien helfen, die Flüchtlingsfrage zu bewältigen und vor allem die Bildungsengpässe für irakische Schüler zu beheben. Syrien versucht mit allen Mitteln, irakische Schüler in Syrien zu unterrichten, aber die Kapazitäten sind erschöpft.

Syrien möchte die deutsche NGO HELP international, die bereits sehr aktiv in Jordanien ist, zu humanitären Zwecken auch nach Syrien bringen. Ein Grundproblem der irakischen Flüchtlinge ist, dass sie nicht in Flüchtlingslagern leben, sondern zusammen mit der syrischen Bevölkerung. Deswegen ist es schwieriger, ihnen zu helfen.

II. Regionale Akteure

Die Entwicklung des Mittleren Ostens hängt in erster Linie vom Verhalten der regionalen Akteure ab. Welche Interessen haben Länder wie Syrien, Iran, die Türkei, die Golfstaaten oder Israel und welche Rolle spielen sie in der Region? Was für einen Irak wollen Syrien, Iran und die Golfstaaten?

Perthes

1. Was für einen Irak wollen seine Nachbarn?

Was ist Syriens Vorstellung vom Irak?

Perthes

Auf dem Gipfel der Arabischen Liga im März 2007 in Riad stellte Syrien eine Vision für einen zukünftigen Irak vor, die sich durch die zwei folgenden Grundprinzipien auszeichnet: Erstens muss der Irak geeint und unabhängig sein und seine Souveränität und territoriale Integrität müssen respektiert werden. Die Einheit des Irak kann nur durch eine Konferenz zur nationalen Versöhnung erreicht werden, die von der irakischen Regierung organisiert wird. In der irakischen Zentralregierung der nationalen Einheit müssen alle Teile des irakischen Volkes vertreten sein. Zweitens ist und bleibt der Irak als Gründungsmitglied der Arabischen Liga ein integraler Teil der arabischen islamischen Nation.

Al-Muallem

Der Irak sollte vereinigt, unabhängig und souverän sein ...

Syrien ist besorgt über die Spaltung des Irak in einen Nord- und einen Südteil. Die Definition der jeweiligen Kontroll- und Einflussphären im Mittleren Osten nach konfessionellen und religiösen Gruppen – eine Art von Sykes-Picot-Abkommen II – muss verhindert werden. Die irakische Regierung muss die Gesetzgebung zur Verteilung der irakischen Öleinnahmen korrigieren und eine faire und gleiche Verteilung garantieren.

Syriens Ziel war immer ein geeinter, säkularer, demokratischer und stabiler Irak. Syrien ist überzeugt, dass die Region durch Instabilität für den Einfluss externer Mächte empfänglicher wird. Deswegen hat es kein Interesse an einem weiteren schwachen, konfessionell gespaltenen Nachbarstaat neben dem Libanon.

Altaqi

... säkular und demokratisch

Was für einen Irak will Iran?

Perthes

Iran wünscht sich einen unabhängigen, geeinten, wirtschaftlich und politisch entwickelten Irak mit einer starken Zentralregierung, die fähig ist, die territoriale Integrität des Landes zu garantieren. Ein solcher Irak würde die Kooperation

Zahrani

Der Irak sollte nicht zu einer US-Basis gegen Iran werden ...

zwischen Iran und Irak auf vielen Feldern fördern. Die US-Präsenz im Irak wird dann akzeptiert werden, wenn auch die USA einen solchen Irak wollen. Wenn sie allerdings versuchen, den Irak zu einer Basis gegen Iran zu machen oder Zwie-tracht zwischen Iran und Irak zu säen, wird Iran wie jeder andere rationale Akteur versuchen, dies zu verhindern.

M. Kabalan

Die Nachbarländer wie etwa Iran sind über die Situation im Irak besorgt und werden den USA so lange nicht bei der Stabilisierung des Irak helfen, wie sie sich durch Angriffe von US-Stützpunkten im Irak bedroht fühlen – eine Sorge, die noch größer ist als die vor der Bedrohung durch al-Qaida.

Maleki

Lassen Sie mich drei Szenarios für den Irak skizzieren, von denen eines bitter, eines ungewiss und eines vorteilhaft für Iran wäre.

...oder nach Vorherrschaft
in der Region streben

Das bittere Szenario wäre ein starker arabischer Irak, der erneut versuchen würde, die Vorherrschaft über die Region zu erlangen oder die arabischen Staaten zu bevormunden, wie dies der Irak unter Saddam Hussein getan hat. Nach diesem Szenario würde ein starker arabischer Irak möglicherweise versuchen, Iran oder Kuwait anzugreifen, um einen größeren Zugang zum Persischen Golf zu erhalten.

Das ungewisse Szenario für Iran wäre ein entwickelter Irak, der in den GCC integriert wäre. In diesem Szenario würde der Irak seine Ölproduktion und seinen Ölexport stark erhöhen und eventuell sogar Iran überflügeln (mit der Produktion von z. B. vier Millionen Barrel am Tag). In diesem Irak würden viele amerikanische und europäische Unternehmen nach Öl bohren.

Das für Iran vorteilhafte Szenario wäre ein demokratischer, unabhängiger, geeinter, funktionierender und entwickelter Irak mit dem begrenzten Zugang zum Persischen Golf, über den er bereits heute verfügt (der Irak hat, abhängig von den Gezeiten, einen Zugang von 15 bis 60 Kilometern). Dieser Irak würde schrittweise seine Ölreserven fördern und Öl produzieren, wenn auch mit begrenzter Kapazität. In diesem Szenario würde der Irak sehr gute Beziehungen mit Iran unterhalten und Iran würde sich dafür einsetzen, dass der Irak Mitglied in der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECO) wird, um die Entwicklung der irakischen Wirtschaft zu fördern.

Was die US-Präsenz im Irak betrifft, so wäre das beste Szenario für Iran ein langsamer Abzug der US-Truppen. Wenn die US-Truppen bald ohne große Probleme aus einem dann stabilisierten Irak abziehen könnten, wären die USA der

Wenn die US-Truppen bald ohne große Probleme aus einem dann stabilisierten Irak abziehen könnten, wären die USA der Gewinner der Irak-krise und könnten über andere Dinge wie etwa das nächste Ziel nachzudenken – Iran.

Maleki

Gewinner der Irakkrise und würden viel Zeit haben, um über andere Dinge wie etwa das nächste Ziel nachzudenken – Iran. Solange die USA Schwierigkeiten im Irak haben und ihre militärische Kapazität dort gebunden ist, werden sie Iran nicht angreifen.

Die GCC-Staaten haben fast dieselbe Position gegenüber dem Irak wie Iran. Sie wollen zwar einen starken Irak, aber keinen, der stark genug ist, seine Nachbarn erneut einzuschüchtern.

2. Syrien

Welche Rolle spielt Syrien in der Region?

Indem Syrien zur Freilassung des britischen BBC-Journalisten Allan Johnstone beigetragen hat, der von einer Gruppe militanter Palästinenser im März 2007 entführt und etwa vier Monate später wieder freigelassen wurde, hat das Land gezeigt, dass es eine konstruktive Rolle in der Region spielen kann. Dennoch darf man Syriens Fähigkeit, zu einer Lösung der Probleme im Irak beizutragen, nicht überschätzen. Die irakisch-syrische Grenze ist z. B. sehr schwierig zu überwachen. In den 1980er-Jahren schickte Saddam Hussein Autobomben über diese Grenze nach Syrien. Obwohl die nationale Sicherheit auf dem Spiel stand, war die syrische Regierung nicht in der Lage, dies zu verhindern. Heute hat sich die Situation nicht sehr verändert.

Syrien hat seit dem 11. September mit den USA kooperiert und Versprechen und Konzessionen gemacht, ohne dafür belohnt zu werden. Die USA haben Syriens Sicherheitsbedenken in der Region nicht berücksichtigt. Stattdessen hat die US-Administration Syrien ein Ultimatum gestellt, mehr zu unternehmen und noch mehr Konzessionen zu machen. Daraufhin zog Syrien z. B. seine Streitkräfte aus dem Libanon zurück, woraufhin Israel intervenierte und eine neue Bedrohung für Syrien entstand.

Im Gegensatz zu vielen anderen Staaten im Mittleren Osten hat Syrien eine Botschaft in Bagdad eröffnet, was logistisch sehr schwierig war. Dies war eine symbolische Geste Syriens, dass es die irakische Regierung, den irakischen Premierminister Nuri Al-Maliki und das durch die USA geschaffene neue System anerkennt.



Touq

Perthes

Moubayed

Syrien will eine konstruktive Rolle spielen...

Al-Masri

... wird für seine Kompromisse aber nicht belohnt...

Moubayed

... und seine Gesten werden nicht anerkannt

Syrien wird für einen großen Teil des Chaos im Irak verantwortlich gemacht, aber dies stimmt nicht. Ein großer Teil davon ist ein Wesenszug des Landes, ein weiterer großer Teil wurde durch andere Staaten der Region ausgelöst.

Moubayed



Syrien ist nicht für das Chaos
im Irak verantwortlich

Allerdings erhielt Syrien nichts als Gegenleistung für diese Geste. Wenn syrische Gesten nicht anerkannt werden, verliert Syrien das Interesse an Kooperation und Kompromiss.

Genauso haben sich nach 2003 syrische Unternehmen auf Ausschreibungen für den Wiederaufbau im Irak beworben, wurden aber unter dem US-Druck als Teil der Isolationsstrategie gegenüber Syrien nicht berücksichtigt. Folglich haben die syrischen Unternehmen ihr Interesse verloren und sich seit 2005 an keinen weiteren Ausschreibungen mehr beteiligt.

Syrien wird für einen großen Teil des Chaos im Irak verantwortlich gemacht, aber dies stimmt nicht. Ein großer Teil davon ist ein Wesenszug des Landes, ein weiterer großer Teil wurde nicht durch Syrien ausgelöst, sondern durch andere Staaten der Region. Am 29. November 2006 z.B. veröffentlichte Nawaf Obaid, ein hoher saudischer Berater, in der Washington Post einen Artikel, in dem er explizit davon sprach, dass Saudi-Arabien willens und bereit sei, Waffen und logistische Unterstützung an sunnitische Milizen im Irak zu liefern, um sie im Fall eines US-Abzugs zu schützen. Eine vergleichbare Aussage würde Syrien nie machen.

Hermann

Nach der Veröffentlichung des Artikels wurde dies von offiziellen saudischen Quellen sofort dementiert und Nawaf Obaid wurde als Berater der saudischen Regierung entlassen.

Ammoura

Syrien ist bereit für Frieden mit Israel

Syrien ist ein glaubwürdiger internationaler Spieler, der das Völkerrecht respektiert und bereit ist für Frieden mit Israel. 1974 unterschrieb Syrien im Anschluss an den Jom-Kippur-Krieg das Separation of Forces Agreement mit Israel, das heute noch gültig ist. Der Friedensprozess zwischen Israel und den arabischen Ländern, einschließlich Syriens, des Libanons, Jordaniens und der Palästinenser, der 1991 begann, bestand aus einem bilateralen und einem multilateralen Weg. Syrien hat sich nicht an dem multilateralen Weg beteiligt, weil es den multilateralen Dialog als ein Ergebnis von bilateralen Abkommen sah. Nach 17 Jahren Verhandlung sind fast 80 Prozent der Fragen gelöst, ohne dass die Verhandlungen abgeschlossen wären.

Um die anderen 20 Prozent zu lösen, müssen wir die leichteren Fragen angehen und nicht mit den komplexeren beginnen. Wir könnten z.B. daran arbeiten, das Problem der »Scheeba-Farmen« zu lösen, eines kleinen Stücks Land an der Grenze zwischen Libanon und den Golanhöhen, dessen Besitz umstritten ist. Dies

Westliche Politiker und Medien haben bereits so lange die Idee konstruiert, dass Iran eine Bedrohung ist, dass dies zur Wirklichkeit und zur Grundlage für westliche Politik gegenüber Iran geworden ist.

Zahrani



ist ein Problem, das nicht so schwierig zu lösen wäre wie die Frage der Golanhöhen.

3. Iran

Seit der Islamischen Revolution sieht der Westen Iran als die größte Bedrohung im Mittleren Osten. Deswegen hat er auch den Irak in seinem achtjährigen Krieg gegen Iran unterstützt. Die wirkliche Bedrohung war aber nicht Iran, ein Land, das nie in ein anderes Land einmarschiert ist, sondern Saddam Hussein, der 1980 Iran und 1992 Kuwait angriff.

Diese Art von westlichen Fehleinschätzungen und von Geheimdienstfehlern im Mittleren Osten ist nicht ungewöhnlich. 1978 brachte Jimmy Carter folgenden Trinkspruch auf Schah Reza Pahlavi aus: »Iran ist unter dem Schah eine Insel der Stabilität in einer der instabilen Regionen der Welt.« Innerhalb eines Jahres war die Herrschaft des Schahs vorbei. Eine andere Fehleinschätzung war der Besitz von Massenvernichtungswaffen als Rechtfertigung der USA, in den Irak einzumarschieren – wir wissen alle, dass der Irak keine besaß. Wenn Iran deswegen heute angeklagt wird, eine Atombombe entwickeln zu wollen, möchte ich Sie alle an die Vergangenheit erinnern. Die Erfahrung der USA lehrt, dass eine Bedrohung nicht unbedingt dort ist, wo man sie gerne haben will.

Iran strebt nicht danach, eine Atombombe zu entwickeln. Erstens braucht Iran zur Abschreckung gar keine Atombombe. Es gibt unterschiedliche Konzepte von Abschreckung. Während im Westen Abschreckung mit dem Besitz von Nuklearwaffen verbunden ist, glauben iranische Entscheidungsträger, dass Iran keine Atombombe zur Abschreckung braucht, weil er die USA seit den 1980er-Jahren erfolgreich durch andere Mittel abgeschreckt hat. Zweitens strebt Iran nicht nach der Entwicklung einer Atombombe, weil er bereits über konventionelle Überlegenheit in der Region verfügt. Eine Atombombe zu entwickeln hieße, diese Überlegenheit für die regionale Verbreitung nuklearer Waffen aufzugeben, die eine wahrscheinliche Folge einer nuklearen Aufrüstung Irans wäre.

Das iranische Volk ist gekränkt durch den Entzug von Technologie und wirtschaftlichem Wohlstand in den letzten 25 Jahren. Dies geschieht durch ungerechtfertigte Sanktionen, die sich auf verschiedene Begründungen stützen, nicht aber auf die Anschuldigung, eine Atombombe zu entwickeln.

Gegen all diese Argumente haben westliche Politiker und Medien bereits so lange die Idee konstruiert, dass Iran eine Bedrohung ist, dass dies zur Wirklichkeit

Zahrani

Iran stellt keine Bedrohung für den Mittleren Osten dar ...

... und strebt nicht danach, eine Atombombe zu entwickeln

Die iranische Bedrohung ist eine Konstruktion des Westens

Die Entwicklung Irans zu einem mächtigen Akteur in der Region ist der Schwäche der anderen Staaten in der Region und ihrer Konflikte geschuldet.

Altaqi



und zur Grundlage für westliche Politik gegenüber Iran geworden ist. Für Iran ist es fast unmöglich geworden, dieses westliche Konstrukt zu dekonstruieren.

Touq

Auch die GCC-Staaten fühlen sich durch Iran bedroht

Die iranische Bedrohung ist keine Konstruktion des Westens. Nachbarländer wie die GCC-Staaten fühlen sich durch Iran ebenfalls bedroht. Iran muss den anderen Ländern in der Region und vor allem den GCC-Staaten beweisen, dass er keinerlei Ambitionen hat, Nuklearwaffen zu entwickeln.

Hermann

Iran fühlt sich selbst durch den Westen bedroht

Iran fühlt sich selbst durch den Westen bedroht, vor allem durch die US-Truppen, die im Irak, in Afghanistan und im Golf stationiert sind. Irans Ziel war es, dass alle fremden Truppen die Region verlassen. Stattdessen sind jetzt amerikanische und französische Soldaten in den beiden strategisch bedeutsamsten Meerengen stationiert – im Bab al-Mandab und in der Straße von Hormus.

Altaqi

Die Entwicklung Irans zu einem mächtigen Akteur in der Region, die der Schwäche der Staaten in der Region und ihren Konflikten geschuldet ist, stellt ein Konfliktpotenzial dar, das nur durch die Etablierung eines Sicherheitssystems im Golf abgebaut werden kann. Dies kann nur mit Iran als Mitglied Erfolg haben.

Maleki

Iran wägt seine militärischen Interventionen gewissenhaft ab...

Iran wägt seine militärischen Interventionen gewissenhaft ab. 1998 griffen die Taliban in Afghanistan das iranische Konsulat in Mazar-e Sharif an und töteten acht Diplomaten. Als Reaktion sandte der iranische Präsident Mohammad Khatami etwa 35.000 Soldaten, Kampfflugzeuge, Panzer und Panzerkampfwagen an Irans nordöstliche Grenze mit Afghanistan. Hohe Beamte des US-Geheimdienstes warnen das Pentagon und das Weiße Haus, dass ein iranischer Angriff auf Afghanistan unmittelbar bevorstehe. In dieser angespannten Situation riet der frühere Präsident Akbar Haschemi Rafsandschani von einem Angriff ab, weil, wie er sagte, Afghanistan wie ein Sumpf sei, in den man leicht hinein-, aber nie wieder hinauskomme. Daraufhin ließ Khatami seine Pläne fallen, die afghanische Stadt Herat im Westen Afghanistans anzugreifen. Später teilte die pakistanische Regierung der iranischen Regierung mit, dass der Angriff auf die Konsulate Teil eines Plans von al-Qaida und den Taliban gewesen sei, Iran in einen Krieg in Afghanistan hineinzuziehen, um damit die USA dazu zu bringen, die Taliban gegen Iran zu unterstützen.

Iran spielt eine konstruktive Rolle in der Region: Im Norden Afghanistans etwa unternimmt Iran viel, man denke nur an die Investitionen in Gebäude oder in die Infrastruktur wie Straßen, Elektrizität, Gasversorgung oder die Bildungsinvestitionen. Ab April 2008 wird es eine Buslinie zwischen Maschhad und Quetta in Pakistan geben. Auch dies ist eine Möglichkeit, zumindest einen Teil der Region zu stabilisieren.

Hoff

... spielt eine konstruktive Rolle in der Region ...

Iran ist aktiver bei der Lösung der Irakfrage als jeder andere Nachbar.

Iran unterstützt die irakische Regierung, den wichtigsten Spieler im Irak, nicht, um sie als Marionette zu benutzen oder um den eigenen Einfluss zu erhöhen, sondern weil Iran an einem funktionierenden und stabilen Irak interessiert ist. Iran ist der einzige Staat in der Region, dessen Präsident den Irak besucht hat – viele große regionale Mächte haben nicht einmal eine Botschaft in Bagdad. Aber statt Irans konstruktive Rolle anzuerkennen, verdächtigt der Westen Iran oft, den Irak destabilisieren zu wollen.

Sajjadpour

... und unterstützt die irakische Regierung

Warum besuchen die politischen Führer aus Europa und aus den Nachbarländern des Irak nicht den Irak? Sie sollten dies nicht dem iranischen Präsidenten überlassen.

Hermann

Der jordanische Premierminister war der erste Premierminister, der den Irak mit einer großen Delegation von Regierungsvertretern besucht hat. Alle irakischen Amtspersonen, die in den Westen reisen, tun dies über Jordanien und haben in Amman die Gelegenheit, alle politischen Vertreter zu treffen. Ich selbst habe den irakischen Präsidenten, den Premierminister, die beiden Vize-Präsidenten und einige Minister so getroffen.

Touq

4. Die Golfstaaten

In der arabischen Welt gibt es zwei Staatengruppen. Die Staaten der ersten Gruppe, die die USA »gemäßigte arabische Staaten« nennen, unterstützen die USA, weil sie eine Mitläuferstrategie verfolgen, die das nationale Interesse folgendermaßen definiert: Zur Absicherung des eigenen Regimes verbündet man sich mit den USA. Die Staaten der anderen Gruppe haben, um mit der Bedrohung ihrer nationalen Sicherheit umgehen zu können, eine Strategie gewählt, die sich um den Ausgleich zwischen den Mächten bemüht. Die erste Gruppe setzt sich aus den Golfstaaten,

Al-Masri

Die Politik der Golfstaaten gegenüber
Iran ist ein vielversprechendes Beispiel
einer konstruktiven Politik in der Region.

Hermann



Jordanien und Ägypten zusammen, die zweite aus Iran, Syrien und der Hisbollah im Libanon.

Hermann

Die Golfstaaten verfolgen eine konstruktive Politik gegenüber Iran

Die Politik der Golfstaaten gegenüber Iran ist ein vielversprechendes Beispiel einer konstruktiven Politik in der Region. Auch wenn sich die Golfstaaten durch die Möglichkeit einer iranischen Atombombe bedroht fühlen, folgen sie nicht dem Ratschlag der USA, Iran zu isolieren und auf Konfrontation zu gehen. Stattdessen hat Saudi-Arabien die Einrichtung eines Konsortiums zur Anreicherung von Uran für friedliche nukleare Projekte durch Länder im Mittleren Osten vorgeschlagen. Dabei soll die Anreicherung selbst in einem neutralen Land stattfinden. Außerdem erwägt der GCC, ein Freihandelsabkommen mit Iran zu schließen, Präsident Ahmadinedschad wurde zum GCC-Gipfel 2007 eingeladen und war König Abdulhahs persönlicher Gast bei der Hadsch. Auf diesen Treffen können auf der einen Seite Fragen direkt zu Iran als auch indirekte Fragen zum Libanon und dem Irak behandelt werden. Eine solche Politik ist der einzige Weg, die Region zu stabilisieren.

Mützenich

Saudi-Arabien hat zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen

Saudi-Arabien hat durch zahlreiche Initiativen im Mittleren Osten eine neue Rolle erlangt. Es spielt diese Rolle sehr öffentlichkeitswirksam. So hat das Land z. B. versucht, die Fatah und die Hamas zusammenzubringen, zwischen den Konfliktparteien im Libanon zu vermitteln und Iran in eine regionale Ordnung einzubinden. Das ist deswegen bemerkenswert, weil eine solche aktive und in Teilen sogar öffentliche Diplomatie in der Vergangenheit selten zu beobachten war. Die treibende Kraft hinter solchen Vorschlägen ist das Einfühlungsvermögen, also die Fähigkeit, die Meinung anderer zu berücksichtigen. Außerdem sind die Türkei und Iran mit ihren jeweiligen Initiativen im Nahen und Mittleren Osten aktiv. Westliche Staaten sollten diesen Prozessen gegenüber positiv reagieren.

N. Kabalan

Die saudische Außenpolitik ist stark von den USA beeinflusst, was Spannungen zwischen Saudi-Arabien und seinen Nachbarn, vor allem Syrien, verursacht. Im Moment übernehmen einige saudische Hardliner aus der königlichen Familie die Macht im Königreich. Dies ist eine große Bedrohung für die Stabilität in der Region.

Leverett

In den nächsten Jahrzehnten wird die Bedeutung des GCC für die globale Finanzwelt und die Weltwirtschaft kontinuierlich wachsen. Der Handelsbilanzüberschuss

Es gibt keine Alternative zur Anerkennung des Existenzrechts Israels. Für die Erreichung eines Friedensabkommens kann das 1978 unterzeichnete Camp-David-Abkommen zwischen Ägypten und Israel immer noch als Vorbild dienen.

Schlie

des GCC ist heute für die Finanzierung der Ungleichgewichte der Weltwirtschaft mindestens so wichtig wie derjenige Chinas. Auf Pro-Kopf-Basis umgerechnet, ist der Handelsbilanzüberschuss des GCC sogar sehr viel höher als der Chinas. Wenn die steigende wirtschaftliche Bedeutung des GCC mit einer vertieften Integration einhergehen würde, z. B. einer gemeinsamen Währung, hätte dies einen stabilisierenden Effekt für die gesamte Region.

Auch wenn die GCC-Integration zur Schaffung einer regionalen Ordnung beiträgt, steht die US-Politik ihr im Gegensatz zur europäischen Integration, die sie grundsätzlich unterstützte, bestenfalls ambivalent gegenüber. Eine Integration des GCC wäre aber im Interesse der USA und der gesamten Region.

Im Golf ist Business der wichtigste nichtstaatliche Akteur. Die Entwicklung der arabischen Staaten des Persischen Golfs ist eine Erfolgsgeschichte, weil dort nicht Politik auf der Tagesordnung steht, sondern Business. Mit ihren Investitionen in andere arabische Länder exportieren die GCC-Staaten gleichzeitig ihre Geschäftsphilosophie. Gemeinsame Wirtschaftsinteressen könnten Ausgangspunkt für die Schaffung eines kollektiven Sicherheitssystems sein. Erste Schritte in diese Richtung sind das vom GCC vorgeschlagene Freihandelsabkommen zwischen dem GCC und Iran oder die qualifizierten Industriezonen, wie sie in Jordanien und Ägypten geschaffen werden. Eine andere Option wäre, den GCC zu erweitern.

5. Israel

Zwischen vielen arabischen Staaten und Israel existieren keine diplomatischen Beziehungen und Israels Existenzrecht wird immer noch nicht von allen regionalen Akteuren anerkannt. Welche Rolle kann Israel in der Region spielen und wie kann Frieden mit seinen Nachbarn Wirklichkeit werden?

Israel ist ein relevanter Spieler in der Region und seine legitimen Interessen müssen berücksichtigt werden. Wie in Europa wissen wir aus Erfahrung, dass eine stabile regionale Ordnung und regionale Integration nur dann möglich sind, wenn die Existenz aller relevanten Spieler akzeptiert wird und ihre Interessen berücksichtigt werden.

Es gibt keine Alternative zur Anerkennung des Existenzrechts Israels. Für die Erreichung eines Friedensabkommens kann das 1978 unterzeichnete Camp-David-



Die GCC-Staaten werden an Bedeutung gewinnen

Hermann

Im Golf ist Business der wichtigste nichtstaatliche Akteur

Perthes

Fischer

Israels Interessen müssen berücksichtigt werden

Schlie

Annapolis existiert nicht mehr. Anstatt
uns vorwärtszubewegen, bewegen
wir uns heute weg von Annapolis.

Ammoura



Abkommen zwischen Ägypten und Israel immer noch als Vorbild dienen. Der Mittlere Osten braucht einen stabilen Irak, aber auch Sicherheit für Israel und einen lebensfähigen Staat für die Palästinenser.

Hadad

Israel muss die UN-Resolutionen
242 und 338 umsetzen

Syrien ist bereit für Frieden mit Israel, wenn Israel folgende Forderungen erfüllt: Erstens muss Israel die UN-Resolutionen 242 von 1967 und 338 von 1973 umsetzen, die einen Rückzug der israelischen Streitkräfte von dem im Sechstagekrieg besetzten Territorium fordern. Dies bedeutet auch, dass die Golanhöhen an Syrien zurückgegeben werden. Der Arabischen Friedensinitiative zufolge werden alle arabischen Länder Israel anerkennen, wenn es sich von besetztem Territorium zurückzieht. Zweitens muss Israel Palästina als unabhängigen Staat mit Jerusalem als seiner Hauptstadt in den Grenzen von 1967 anerkennen. Drittens muss Israel das Recht der palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr anerkennen.

Ammoura

Israel versucht nicht, in der Beziehung zu den arabischen Ländern Vertrauen aufzubauen. Nicht die arabischen Länder, sondern Israel hat fremdes Territorium besetzt und die Verletzung des Völkerrechts hat einen Flüchtlingsstrom verursacht – palästinensische Flüchtlinge aus Palästina, Syrer von den Golanhöhen und Libanesen aus dem Libanon.

Perthes

Wie schätzen Sie die Wirkung der Konferenz von Annapolis für die Lösung des Nahostkonflikts ein?

Ammoura

Annapolis existiert nicht mehr

Annapolis existiert nicht mehr. Anstatt uns vorwärtszubewegen, bewegen wir uns heute weg von Annapolis: Neue israelische Siedlungen werden gebaut, Menschen werden umgebracht, Gaza wird belagert und die Mauer wird weitergebaut. Leider gibt es keinen starken Willen, eine politische Lösung des Konflikts zu finden. Warum hat Präsident Bush nicht früher in seiner Präsidentschaft begonnen, sich im Nahostkonflikt zu engagieren?

Leverett

Es gibt keine lebensfähige Zweistaatenlösung für den Nahostkonflikt. Ausgehend von dieser Erkenntnis, sollten wir über eine regionale Sicherheitsordnung ohne die Lösung des Nahostkonflikts nachdenken.

Touq

Der Prozess von Annapolis wird durch eine Entspannung im Irak nicht verstärkt werden. Ich bezweifle, dass Annapolis bis zum Ende des Jahres irgendeine Kon-

Die Definition des Mittleren Ostens hat sich entwickelt: In den 1970er- und 1980er-Jahren war die Türkei kein regionaler Akteur im Mittleren Osten. Dies hat sich aber seit den 1990er-Jahren geändert.

Benli Altunisik



sequenzen haben wird – ein 60 Jahre alter Konflikt wird nicht in den nächsten sechs oder acht Monaten gelöst.

6. Die Türkei

Ist die Türkei ein regionaler oder externer Akteur im Mittleren Osten? Welche Rolle könnte sie spielen?

Die Türkei ist kein Teil des Mittleren Ostens, aber sie ist ein islamisches Land, das Beziehungen zu Israel unterhält. Dies verschafft ihr die einmalige Position, eine Vermittlerrolle zwischen den Konfliktparteien in der Region spielen zu können.

Die Definition des Mittleren Ostens hat sich entwickelt: In den 1970er- und 1980er-Jahren war die Türkei kein regionaler Akteur im Mittleren Osten. Dies hat sich aber seit den 1990er-Jahren geändert. Ein Sicherheitssystem ist nur mit der Türkei möglich.

Die gegenwärtige türkische Regierung will die Türkei zu einem Vermittler für die verschiedenen Konflikte in der Region machen. Die Türkei hat bereits eine konstruktive Rolle gespielt, indem sie die Kommunikationskanäle zwischen Israel und Syrien und zwischen Iran und der EU mit aufgebaut und im Nahostkonflikt vermittelt hat. Ihre Achillesferse ist allerdings die Kurdenfrage und die PKK. Wenn die Türkei diese Frage löst, wird sie in der Lage sein, sowohl beim Aufbau eines regionalen Kooperationsrahmens als auch bei der Lösung einiger regionaler Konflikte eine konstruktive Rolle zu spielen. Der jüngste Einfall in den Irak könnte eine Gelegenheit für eine türkische Öffnung gegenüber der Kurdenfrage, den irakischen Kurden und dem Irak insgesamt sein. Die Einladung des irakischen Präsidenten Dschalal Talabani, eines Kurden, ist Indiz für eine zweigleisige Politik, die darauf abzielt, gegen die PKK militärisch vorzugehen und gleichzeitig einen diplomatischen Dialog mit der Kurdischen Regionalregierung im Irak zu führen.

Da die Kurdenfrage sowohl die Innen- als auch Außenpolitik betrifft, muss jeder Lösungsansatz diese beiden Dimensionen berücksichtigen.

Die meisten Türken sind sich heute darüber im Klaren, dass die Kurdenfrage nicht mit militärischen Mitteln allein gelöst werden kann, sondern dass sie auch ökonomische, soziale, politische und kulturelle Aspekte hat. Selbst wenn es schwierig ist, diese Aspekte mit der PKK zu diskutieren, muss die Diskussion fortgesetzt werden. Dies fördert auch den Prozess zum EU-Beitritt.

Perthes

Touq

Die Türkei ist kein Teil der Region

Benli Altunisik

Die Türkei könnte ein Vermittler in der Region werden ...

... aber nur, wenn sie die Kurdenfrage löst

Die externe Dimension der Kurdenfrage betrifft zuallererst die Beziehungen mit dem Irak und den irakischen Kurden. Abgesehen von den Einfällen in den Irak und den Kämpfen gegen die PKK stärkt die Türkei ihre Wirtschaftsverbindungen mit dem Irak. Vor allem im Nordteil investiert die Türkei Milliarden von Dollar. Außerdem ist geplant, ein Konsulat in Basra zu eröffnen und dort eine Industriezone einzurichten. Es gibt bereits ein Konsulat in Mossul. Dies ist ein vielversprechender Weg für die Türkei, eine konstruktivere Rolle bei der Schaffung eines stabilen Irak zu spielen.

III. Externe Akteure

1. Der Mittlere Osten – eine Bühne für externe Akteure

Welche Rolle spielen externe Akteure im Mittleren Osten und wie wird sich ihre Rolle in Zukunft entwickeln? Was sind die Interessen der USA, der EU, Chinas und Russlands und wie verfolgen sie diese?

Perthes

Die externen Akteure haben im Mittleren Osten widerstreitende Interessen. Jeder von ihnen ist daran interessiert, die Energielieferungen in sein Land zu sichern. Deswegen hat der Mittlere Osten ein großes Potenzial, eine Region der Konflikte über Energieressourcen und Energietransitrouen zu werden.

Altaqi

Die externen Akteure haben widerstreitende Interessen in der Region ...

Der Mittlere Osten ist so lebensnotwendig für die Weltwirtschaft, dass kein externer Spieler sich dort dauerhafte Instabilität leisten kann. Das wichtigste gemeinsame Interesse aller externen Spieler im Mittleren Osten ist die Sicherung der Energielieferungen, um damit den eigenen Aufschwung zu sichern.

Hermann

Der Wettbewerb zwischen externen Akteuren um das Öl des Mittleren Ostens wird zunehmen. Ein Grund für die US-Präsenz in der Region ist, dass die USA diesen Wettbewerb um Öl vorhergesehen haben. Dennoch müssen die großen Mächte ihre Energierivalität unter sich selbst ausmachen, anstatt sie in der Region auszutragen. Unabhängig von möglichen Massenvernichtungswaffen wären die USA ohne Iraks Ölreserven nicht dort.

Zahrani

... und ihr Wettbewerb um Öl wird zunehmen

In der nationalen Sicherheitsstrategie von 2006 wurde Iran als die größte Bedrohung identifiziert. Dies war das erste Mal, dass ein Land der Dritten Welt als die größte Bedrohung für eine Supermacht bezeichnet wurde. Das Problem ist allerdings nicht die Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen, sondern die Tatsache, dass ein feindliches islamisches Regime große Öl- und Gasreserven kontrolliert, über die die USA mit China und Indien sowie Japan und Europa konkurrieren. Schon als die Briten 1953 den Plan zum Staatsstreich gegen die von Mossadegh geführte iranische Regierung der CIA präsentierten, weigerte sich der Planungschef der CIA, Frank Wisner, zunächst, zu kooperieren. Dann garantierten die Briten den Amerikanern ihren Anteil am Öl und diese stimmten dem Plan zu.

Um ihren Einfluss in der Region zu steigern, bedienen sich manche externen Spieler militärischer Macht, andere schicken ihre Unternehmen. Da die USA einen großen Teil ihrer Anziehungskraft und ihrer soft power verloren haben, hat Frank-

Hermann

Wenn es den USA gelingt, sich zu einem aus der Sicht anderer Spieler verantwortungsvollen Hegemon zu entwickeln, dann werden sie ihre Führungsrolle im Mittleren Osten neu legitimieren können.

Leverett



NATO und ASEAN werden in der Region wichtige Rollen spielen

Wir sollten uns nicht zu stark auf den Westen konzentrieren...

Leverett
...sondern auch auf China, Indien und Russland

reich die Gelegenheit ergriffen, einen Seestützpunkt in Abu Dhabi zu eröffnen, und bietet damit eine Alternative zu dem Sicherheitsschild der USA.

Aufgrund der steigenden Abhängigkeit ihrer Mitgliedstaaten von den Energieressourcen des Mittleren Ostens werden NATO und ASEAN jeweils eine wichtige Rolle im Mittleren Osten spielen. Die Konturen einer vielschichtigen regionalen Ordnung zeichnen sich ab. Der Auftakt für den steigenden NATO-Einfluss in der Region könnte der französische Seestützpunkt sein, dessen Einrichtung Präsident Sarkozy während seiner letzten Reise zugestimmt hat.

Dennoch sollten wir uns nicht zu stark auf den Westen konzentrieren, sondern auch den Aufschwung von China und die Rückkehr von Russland im Blick behalten. Die Rivalität von drei wichtigen externen Spielern im Mittleren Osten macht die Situation sehr viel komplizierter. In Iran z.B. wurde neulich der Bauauftrag über zwei von drei Raffinerien an chinesische Unternehmen vergeben, weil deutsche Unternehmen im Iran nichts bauen dürfen, auch keine Raffinerien. Chinesische Energiepolitik in Afrika ist ein Vorgeschmack auf Chinas zukünftige Energiepolitik im Golf. Und Russland versucht, Iran in seinen Bannkreis zu ziehen – seine Versuche, den Zugriff auf die Pipelines und Energierouten in Osteuropa und Mitteleuropa auszuweiten, würde ohne Iran an seiner Seite keinen Sinn machen.

China, Indien und Russland engagieren sich verstärkt im Mittleren Osten. Der Grund für China und Indien ist ihr Interesse am Zugang zu den Energieressourcen der Region. Beide Länder unternehmen viel, um Energiebeziehungen mit dem Mittleren Osten zu entwickeln. So nehmen Handel und Investition zwischen beiden Ländern und dem Mittleren Osten sprunghaft zu – ein Trend, der sich fortsetzen wird.

Wie stark diese aufstrebenden Mächte in der Lage sein werden, ihr wirtschaftliches Engagement in der Region in politischen Einfluss umzumünzen, hängt davon ab, wie effektiv die USA ihre Politik verfolgen werden. Wenn es den USA gelingt, sich zu einem aus der Sicht anderer Spieler verantwortungsvollen Hegemon zu entwickeln, der versucht, die regionalen Konflikte auf seriöse Art zu lösen, und der konstruktiv mit dem aufstrebenden Iran umgeht, dann werden sie ihre Führungsrolle im Mittleren Osten neu legitimieren können. Wenn dies den USA dagegen nicht gelingt, werden die Länder der Region zu Gegengeschäften mit China, Indien und Russland Zuflucht nehmen.

Etliche Länder im Mittleren Osten sichern sich dagegen ab, dass das US-Engagement in der Region abnimmt. Die Beziehungen zwischen China und Saudi-

Seit dem Ende des Kalten Krieges haben die USA als globale Führungsmacht versucht, die Weltordnung wiederherzustellen, aber viel mehr als Ordnung haben sie Chaos und Unsicherheit verursacht.

Al-Masri



Arabien, zwischen Iran und Russland und zwischen Iran und China müssen alle- samt in diesem Kontext gesehen werden.

2. Die USA

Wie schätzen Sie die US-Außenpolitik in den letzten Jahren ein und welche Rolle werden die USA für die Zukunft des Mittleren Ostens spielen?

Der Irakkrieg muss im globalen Kontext und als ein Teil der globalen US-Strategie gesehen werden. Seit dem Ende des Kalten Krieges haben die USA als globale Führungsmacht versucht, die Weltordnung wiederherzustellen, aber viel mehr als Ordnung haben sie Chaos und Unsicherheit verursacht.

Kurz bevor das US-Ultimatum an den Irak ausgelaufen ist, haben bei einer Sit- zung des UN-Sicherheitsrates am 14. Februar 2003, die ich im Fernsehen verfolgte, der deutsche und französische Außenminister, Joschka Fischer und Dominique de Villepin, vor dem bevorstehenden Irakkrieg gewarnt. In diesem Moment glaubte ich, dass wir uns in Richtung einer globalen Ordnung bewegten, die sich von der Ordnung, welche die USA in der Welt und im Mittleren Osten durchsetzen wollten, unterscheiden würde. Leider war das ein Irrtum und am Ende setzte sich das US- Konzept der globalen Ordnung durch, das sich auf Präemption und präventiven Krieg stützt. Heute fühlen sich die meisten Länder im Mittleren Osten durch die regionale Ordnung, die die USA im Mittleren Osten durchzusetzen versuchen, unsicher.

Die US-Politik im Irak und im Mittleren Osten hat sich über die letzten Jahre auf zwei Punkte konzentriert: die Suche nach Sündenböcken und nach Erfolgsges- chichten.

Was die Suche nach Sündenböcken betrifft, so haben die USA vor dem Irak- krieg 2003 z. B. begonnen, Syrien als Schurkenstaat einzustufen. Die Begründung war, dass Syrien enge Beziehungen mit dem Irak hatte, baathistisch war und den Krieg ablehnte. Diese Einstufung hat die Syrer befremdet und schuf in der Be- ziehung zwischen den USA und Syrien böses Blut zu einer Zeit, da die syrische Kooperation elementar wichtig gewesen wäre.

Was den zweiten Punkt betrifft, so haben die USA nach Erfolgsgeschichten Ausschau gehalten, ohne ein langfristiges Projekt zu verfolgen. Im Fall der Er- wachensbewegung z. B. haben sie Volksstämme im Irak bewaffnet, ohne über

Perthes

Al-Masri

Die USA versuchen, im Mittleren Osten eine regionale Ordnung durchzusetzen

Moubayed

Die USA haben Volksstämme im Irak bewaffnet, ohne über die langfristigen Konsequenzen nachzudenken

Wenn die USA so böse und hinterhältig wären, wie sie manchmal im Mittleren Osten beschrieben werden, hätten sie ihre Truppen schon längst aus dem Irak abgezogen.

Fischer



die langfristigen Konsequenzen nachzudenken. Was aber wird mit diesen Waffen passieren, wenn die USA eines Tages den Irak verlassen und die Erwachensbewegungen aufgelöst werden? Iraks Nachbarn fühlen sich nicht wohl, wenn sie im Irak Zeuge einer solchen unkontrollierten Verteilung von Waffen werden.

Altaqi Seit der Irakinvasion haben die USA den Irak als Ausgangspunkt dafür benutzt, den Mittleren Osten neu zu gestalten und die Demokratie in der Region zu fördern. Als der frühere US-Außenminister Colin Powell nach dem Fall von Bagdad Damaskus besuchte, bat er Syrien nicht nur, eine konstruktive Rolle im Irak zu spielen; er bat Syrien darüber hinaus, auch ohne eine Lösung des Konflikts ein Ende des Friedensprozesses im Nahen Osten zu akzeptieren, die in Damaskus ansässigen palästinensischen Gruppen des Landes zu verweisen und auf die Hisbollah Druck auszuüben, ihre Waffen abzugeben.

N. Kaban Die US-Außenpolitik schlittert von einer Katastrophe zur nächsten Parallel zur geopolitischen Revolution im Mittleren Osten hat eine neokonservative Revolution in den USA stattgefunden. Die Folgen dieser Revolution waren eine US-Außenpolitik, die von einer Katastrophe zur nächsten schlittert, und die Abnahme der Popularität und Glaubwürdigkeit der USA im Mittleren Osten. Dieser Niedergang ist der Grund, warum sich jetzt Europa die Gelegenheit bietet, ein wichtiger Spieler in der Region zu werden.

Fischer Wenn die USA so böse und hinterhältig wären, wie sie manchmal im Mittleren Osten beschrieben werden, hätten sie ihre Truppen schon längst aus dem Irak abgezogen.

Sajjadpour Es gibt drei Gründe, warum die USA die Probleme im Irak nicht lösen können: Erstens verändern sich ständig die US-Konzepte über die Zukunft des Irak, die wiederum die Grundlage für die US-Politik sind. Die USA sollten ein einziges Konzept erarbeiten, auf das sie dauerhaft zurückgreifen können. Zweitens reden die USA die Situation im Irak schön, sollten aber der Wirklichkeit ins Auge sehen. Drittens erkennen die USA nicht die Interessen der relevanten Spieler in der Region wie Iran oder Syrien an, sondern verfolgen eine Isolationsstrategie. Solange dies geschieht, sind die Probleme nicht lösbar.

Leverett Einem Brief König Abdullahs an Präsident Bush von 2006 zufolge hat Saudi-Arabien zwei Alpträume, was die USA und Iran betrifft: erstens, dass Iran Nuklearwaffen

entwickelt und die Vorherrschaft in der Region erringt, zweitens, dass die USA Iran angreifen, um den Erwerb ebendieser Nuklearwaffen zu verhindern.

Die einzige Möglichkeit, diese beiden Albträume nicht Wirklichkeit werden zu lassen, besteht darin, dass Iran und die USA sich über ihre Probleme verständigen. Heute hat Saudi-Arabien einen dritten Albtraum, nämlich dass sich die USA auf einen Handel mit Iran auf Kosten der GCC-Staaten oder auch anderer Länder der arabischen Welt einlassen. Ein solcher Deal könnte etwa sein, dass die USA, im Gegenzug dafür, dass Iran in der Nuklearfrage einlenkt, einwilligen, dass Iran seine Vorherrschaft im Irak ausbaut und seinen Einfluss im Libanon und Palästina erhöht. Ein solcher Deal wäre in den USA allerdings politisch nicht tragbar, selbst wenn eine US-Administration dies durchsetzen wollte.

Die Beziehungen zwischen Iran und den USA sind widersprüchlich. Auf der einen Seite werden sie sich absehbar nicht verbessern. Auf der anderen Seite haben Iran und die USA gelegentlich bei relevanten Ad-hoc-Fragen kooperiert, z. B. in Afghanistan, im Libanon, im Irak und in Bosnien. Diese Anstrengungen zur Kooperation hatten auch strategische Auswirkungen.

3. Die US-Präsenz im Irak

Wie lange werden und wie lange sollten die USA im Irak bleiben?

Als die USA im Irak 2003 einmarschierten, hatten sie für die Zeit nach dem Sturz des Regimes von Saddam Hussein keine Strategie. Das Einzige, worüber sich die Amerikaner für einen Irak nach Saddam Gedanken gemacht hatten, war, wie in irakisches Öl investiert werden könnte. Heute, fünf Jahre später, verfolgen die USA eine einfache Strategie, die lautet: »Wir bleiben so lange, bis wir unsere Ziele erreicht haben.« Leider sind diese Ziele aber nicht klar definiert.

Keiner weiß, wie lange die USA im Irak bleiben werden. Dies wird davon abhängen, wer zum neuen Präsidenten im November dieses Jahres gewählt wird. Senator McCain zufolge werden die USA einhundert Jahre im Irak bleiben, Senator Barack Obama zufolge ziehen sich die USA morgen zurück.

Unabhängig davon, wer der nächste US-Präsident wird, werden die US-Truppen für einen erheblichen Zeitraum im Irak bleiben. Auch wenn sich beide demokratische Kandidaten auf eine Reduzierung der amerikanischen Militärpräsenz im

Zahrani

Die Beziehungen zwischen Iran und den USA sind widersprüchlich

Perthes

Al-Muallem

Leverett

Die US-Truppen werden für einen erheblichen Zeitraum im Irak bleiben

Die USA und die irakische Regierung müssen sich auf einen pragmatischen Terminplan einigen, um einen »ehrenhaften Abzug« der USA aus dem Irak gewährleisten zu können.

Al-Muallem



Irak festgelegt haben, beabsichtigen beide dennoch, ein beträchtliches Truppenkontingent im Irak zu belassen. Im Fall einer Clinton-Administration wären dies zwischen 50.000 und 60.000 Soldaten, im Fall einer Obama-Administration wären es etwas weniger. Selbst im Fall einer McCain-Administration würden die US-Truppen im Irak reduziert werden, allein schon deshalb, weil das US-Militär nicht in der Lage ist, auf unbestimmte Zeit 100.000 Soldaten im Irak zu stationieren.

Al-Muallem

Ein »ehrenhafter Abzug« der USA muss gewährleistet werden

Die Organisationen, die die US-Besatzung im Irak bekämpfen, werden so lange öffentliche Unterstützung finden, wie die USA den Irak besetzen. Syrien betrachtet den Widerstand gegen die Besatzung als legitim, solange das besetzte Territorium nicht durch politische und friedliche Mittel befreit werden kann. Deswegen müssen die USA und die irakische Regierung sich auf einen pragmatischen Terminplan einigen, um einen »ehrenhaften Abzug« der USA aus dem Irak gewährleisten zu können.

Schlie

Der Irak kann ohne die USA nicht stabilisiert werden. Die irakische Polizei, die Sicherheitskräfte und das Militär sind nach wie vor auf die Unterstützung der USA angewiesen. Obwohl viele Fehler begangen wurden und Fehleinschätzungen gemacht wurden, müssen wir die gewaltigen Anstrengungen der USA im Irak anerkennen. An erster Stelle müssen weiterhin die Handlungsfähigkeit der amerikanischen Streitkräfte und der Erfolg der zivilen Missionen stehen. Amerika war aktiv diplomatisch daran beteiligt, Lösungen für die aktuellen Probleme zu finden und zu verhindern, dass der Irak zu einem Land wird, dessen Territorium als Rückzugsgebiet für terroristische Aktivitäten dienen kann.

Ammoura

Solange US-Truppen illegal den Irak besetzen, wird es für das irakische Volk keine legitime Lösung geben, die seine Rechte, seine Geschichte und die Vielfalt seiner Kultur anerkennt.

Altaqi

Wir brauchen einen Terminplan für den Rückzug

Ein Terminplan für den Rückzug wäre nicht nur ein Stabilitätsfaktor, sondern würde auch die Institutionen des irakischen Staates stärken, da die US-Präsenz im Irak eine der wichtigsten Ursachen für die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Irakern ist.

Touq

Die USA sollten einen Terminplan für ihren Rückzug aus dem Irak bekannt geben. Als Resultat würden die Iraker mehr Verantwortung erhalten und beginnen, mit

ihrer eigenen Situation ernsthafter umzugehen. Ein Rückzug der USA würde das Argument der Terroristen entkräften, dass es ihr Ziel sei, die USA aus dem Irak zu vertreiben.

Für die Sicherheit des Irak sind US-Truppen im Moment unabdingbar. Sie können nicht durch irakische Truppen ersetzt werden. Wenn die USA sich unmittelbar aus dem Irak zurückziehen würden, entstünde ein Machtvakuum – nach einem gewalttätigen Sturz die zweitgefährlichste Bedrohung für eine stabile Ordnung –, das alle regionalen Mächte in Konfrontation und Krieg, erklärt oder nicht erklärt, hineinziehen würde. Jeder, der das bezweifelt, sollte einen Blick auf die afghanische Geschichte werfen, wo nach dem Zusammenbruch der UdSSR 1991 ein Machtvakuum entstand, das zum Bürgerkrieg und dem Taliban-Regime führte. Eine ähnliche Entwicklung im Irak wäre ein Albtraum für alle Spieler in der Region. Sicherheit und Stabilität wären weiter weg als heute. Es gibt im Moment also keine Alternative zur US-Präsenz im Irak und im Mittleren Osten, und die Idee, dass Amerika keine Rolle in der Region spielen sollte, kann nicht als Ausgangspunkt dienen. Das muss auch Iran anerkennen, der verhindern will, dass der Irak zu einer Basis für US-Angriffe gegen ihn wird.

4. Die EU

Wie ist die EU vom Mittleren Osten betroffen, was sind ihre Interessen und welche Rolle sollte sie spielen?

Europas Sicherheit wird im östlichen Mittelmeer und im Mittleren Osten definiert. Revolutionäre Entwicklungen, eine Nuklearmacht Iran oder, noch schlimmer, ein nukleares Wettrüsten zwischen den wichtigen Spielern in der Region würde Europas strategische Lage vollkommen verändern. Deswegen sind positive Entwicklungen im wesentlichen Interesse von Europa.

Sicherheit im Irak ist nicht nur für seine Nachbarländer von hoher Bedeutung, sondern auch für Europa. Die Anschläge von Madrid und London 2004 und 2005 haben bewiesen, dass Europas Grenzen durchlässig geworden sind und dass islamistischer Extremismus zu einem Problem der EU geworden ist. Heute hat Europa am Mittleren Osten nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein politisches Interesse, was seine Sicherheit betrifft. Die EU kann sich nicht darauf beschrän-

Fischer

Im Moment gibt es keine Alternative zur US-Präsenz im Irak

Perthes

Fischer

Europas Sicherheit wird im Mittleren Osten definiert

Barbara

Sicherheit im Irak ist auch für Europa von hoher Bedeutung

Seit dem 11. September hat Europa seine eigene
Stimme verloren und seine Werte verraten,
indem es den USA bedingungslos gefolgt ist.

Omran



ken, die Sicherheit europäischer Unternehmen im Irak zu gewährleisten. Die Erklärung des Europäischen Rats von 2003 betont, wie wichtig es ist, in Dialog mit allen Nachbarstaaten einzutreten. Ein Land wie Syrien oder eine Partei wie die Baath-Partei zu isolieren, die von vielen Irakern unterstützt wird, ist keine Lösung. Sicherheit und Stabilität setzen einen festen Dialog mit allen Nachbarländern und der internationalen und der europäischen Gemeinschaft voraus. Der Dialog sollte alle Segmente der irakischen Gesellschaft umfassen und eine solide Rechtsgrundlage haben.

Die entscheidende Voraussetzung für Sicherheit ist eine Rechtsgrundlage. Das Völkerrecht und der UN-Sicherheitsrat sind im Irak gescheitert. Um die Rechtsstaatlichkeit im Irak zu stärken, brauchen wir mehr Sicherheit. Die Regierungen der europäischen Länder, die sich an der Irakinvasion beteiligt haben, sind von ihren Bevölkerungen zur Rechenschaft gezogen worden, indem sie abgewählt wurden. Diese Länder müssen ihren Anteil leisten, um Sicherheit im Irak wiederherzustellen.

Sajjadpour

Die EU muss sich stärker für Konfliktlösungen in der Region einsetzen

Gemessen an ihrer Position im internationalen System unternimmt die EU nicht genug, um den Ländern im Mittleren Osten bei der Lösung ihrer Konflikte zu helfen. Wenn die EU etwas unternimmt, ist es nichts Substanzielles und trägt nicht zu Kooperation und Konfliktlösung bei.

Omran

Europa sollte wieder mit eigener Stimme sprechen...

Seit dem 11. September hat Europa seine eigene Stimme verloren und seine Werte verraten, indem es den USA bedingungslos gefolgt ist. Europas Werte waren einst Freiheit, Demokratie und ein Bündel unabhängiger Moralvorstellungen, um »gut« von »schlecht« zu unterscheiden. Heute allerdings wagen die Europäer nicht mehr auszusprechen, was gut und was schlecht ist. Wenn sie dies tun würden, müssten sie die USA für die Irak-Intervention und ihr katastrophales Krisenmanagement rügen und sie müssten Syriens Engagement anerkennen, was die Versorgung der Flüchtlinge aus den Nachbarstaaten angeht. Europa sollte zu seinen unabhängigen Moralvorstellungen zurückfinden, das heißt dazu, Urteile zu treffen, ohne sich zuerst zu vergewissern, wer vor einem steht.

Ammoura

... zu seiner früheren Überzeugung, dass »Recht gleich Macht« ist zurückfinden...

Wenn wir über Recht und Ordnung sprechen, müssen wir uns auf die Art von Recht verständigen, die wir wollen: das Recht des Dschungels oder das internationale Recht in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen? Dies führt uns zu der prinzipiellen moralischen Frage, ob wir glauben, dass »Macht gleich Recht«

Im Mittleren Osten wird die Fähigkeit westlicher Akteure, langfristige Strategien zu entwickeln, überschätzt.

Perthes

oder »Recht gleich Macht« ist. Im ersten Fall ist die Handlung des Mächtigsten schon allein wegen seiner Macht legitim, beruhe sie nun auf einer starken wirtschaftlichen Position, dem Besitz von Waffen, auf Energiereserven oder worauf auch immer. Im zweiten Fall haben wir feste moralische Standards von »gut« und »schlecht« unabhängig von den Standards des Mächtigsten. Die EU sollte zu ihrer früheren Überzeugung zurückfinden, nach der »Recht gleich Macht« ist.

Der Westen sollte zu seinen Prinzipien stehen. Wenn Demokratie ein Prinzip des Westens ist und Wahlen ein Element von Demokratie sind, dann muss der Westen die Wahl der Hamas akzeptieren. Wenn das Einhalten internationaler Normen und Abkommen ein Prinzip des Westens ist, muss der Westen die UN-Resolutionen gegen die Besetzung von syrischem und palästinensischem Territorium durch Israel durchsetzen.

Als ich das erste Mal nach Europa kam, dachte ich, dass die Länder Europas immer eine gemeinsame langfristige Strategie und gemeinsame Position hätten, aber je länger ich blieb, desto mehr fand ich heraus, dass dies nicht zwangsläufig der Fall war. Unsere Reaktion darauf war, anstatt mit Europa als Ganzem, mit einzelnen europäischen Ländern über entscheidende politische Fragen zu verhandeln.

Im Mittleren Osten wird die Fähigkeit westlicher Akteure, langfristige Strategien zu entwickeln, überschätzt. Ähnlich wie Akteure im Mittleren Osten handeln Europäer oft von einem Tag auf den anderen und richten sich nicht nach einer umfassenderen Strategie. Im Gegenzug werden Akteure des Mittleren Ostens im Westen oft verdächtigt, ihre Prioritäten zu verschleiern und einer Art von langfristigem Verschwörungsdenken zu folgen.

Die neue US-Administration wird im Irak sehr viel höhere Erwartungen an die EU haben als bisher. Es wird eine ernsthafte Debatte über die Lastenverteilung im Mittleren Osten und in Afghanistan, aber auch im Rest der Welt geben. Zwar betreibt die EU bereits eine pragmatische, aussagekräftige und überzeugende Politik im Nahostkonflikt, nicht aber im ganzen Mittleren Osten. Um auf die Debatte über die Lastenverteilung vorbereitet zu sein, hat die EU für 2008 zwei Aufgaben: Erstens muss sie ein anwendbares politisches Konzept für den Umgang mit Iran entwickeln, zweitens braucht sie eine strategische Vision über die Rolle der USA in der Region.



Zahrani

... und zu seinen Prinzipien stehen

Touq

Perthes

Michaelis

Die EU sollte auf eine Debatte über die Lastenverteilung mit den USA vorbereitet sein

IV. Kooperationsmöglichkeiten

1. Ein regionaler Ansatz?

Perthes Wenn wir über Konfliktlösung im Mittleren Osten nachdenken, welche Art von Ansatz sollten wir verfolgen? Sollten wir uns auf spezifische Konflikte konzentrieren oder sollten wir über einen übergreifenden Ansatz nachdenken?

Fischer Durch den Irakkrieg wurden die Konflikte in der Region miteinander verbunden

Eines der Ergebnisse der amerikanischen Intervention im Irak ist, dass bereits existierende subregionale Konflikte wie der Nahostkonflikt, der israelisch-arabische Konflikt oder der Konflikt im Libanon sich zu einem großen Konflikt entwickelten. Relevante Spieler wie Syrien, Iran, Saudi-Arabien, Ägypten, Israel oder die Türkei haben in all diesen Konflikten ihre Einsätze – Einsätze, die für alle Beteiligten sehr hoch sind. Ein Ansatz, der schrittweise vorgeht und versucht, einen Konflikt nach dem anderen zu lösen, funktioniert nicht. Wir brauchen stattdessen einen breiteren regionalen Ansatz, der aus der Region kommt – dies sage ich auch vor dem Hintergrund der europäischen Erfahrung.

Um diesen Ansatz zu entwickeln, müssen wir gemeinsame Grundprinzipien definieren. Erstens: Grenzen sind unantastbar, und territoriale Integrität muss erhalten bleiben. Zweitens: Konfliktlösung ist nur durch friedliche Mittel möglich. Drittens: Transparenz über die militärischen Aktivitäten sowie das Ausmaß militärischer Macht ist unabdingbar.

Hollis Die Tatsache, dass die Konflikte im Mittleren Osten miteinander zusammenhängen und dass wir nicht sicher sind, ob wir sie einzeln oder insgesamt lösen können, hat etwas Lähmendes. Das ist verständlich, weil so viel auf dem Spiel steht: die Zukunft der ganzen Region und damit auch die Zukunft jedes einzelnen regionalen und externen Hauptakteurs, die Art des regionalen Systems, die relative Macht von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren. Es gibt da viele mögliche Verlierer und Gewinner. Allerdings ist Lähmung keine Politik.

Hoff Die Konflikte in der Region können nicht unilateral gelöst werden – weder von den USA noch von den Europäern, noch den Nachbarstaaten.

Benli Altunisik Da die Konflikte in der Region heute stärker miteinander verbunden sind als früher, ist es auch schwieriger, sie zu lösen. Vor allem die Irakfrage und die Krise, die das iranische Nuklearprogramm ausgelöst hat, kann man nicht unabhängig voneinander behandeln. Es muss einen Deal zwischen den USA und Iran geben:

Mit der Lösung des Irakproblems zu warten, bis alle anderen Konflikte in der Region gelöst sind, hieße, Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, auszuharren. Dies wäre eine Katastrophe für die Region.

Touq

US-Konzessionen in der Nuklearkrise im Tausch für iranische Kooperation bei der Stabilisierung des Irak.

Wir können das irakische Problem nicht lösen, ohne uns mit anderen relevanten Konflikten wie dem Nahostkonflikt, der Situation im Südlibanon und dem Konflikt über die Golanhöhen zu befassen. Diese Konflikte wurden bis heute eher als Auswirkung als eine Ursache anderer Konflikte gesehen. In einer umfassenden Analyse müssen wir die Wurzeln dieser Konflikte aufdecken und dann ein umfassendes Lösungskonzept erarbeiten.

Die Probleme im Irak und regionale Friedensabkommen sind intrinsisch miteinander verbunden. Ohne Stabilität und Good Governance im Irak wird es keine Lösung für regionale Sicherheit geben.

Eher als die Suche nach einer Lösung im Irakkonflikt brauchen wir eine Vision für eine übergreifende Versöhnung zwischen den regionalen Spielern über die Zukunft des Irak, da im Hinblick auf den Irak alle Staaten der Region ihre eigenen Interessen und Bedenken haben und ihre eigenen Chancen sehen. Um ein System kollektiver Sicherheit zu etablieren, braucht diese Region internationales Engagement.

Obwohl die Konflikte in der Region miteinander verbunden sind, darf die Lösung der Irakfrage nicht warten, bis alle Konflikte in der Region gelöst sind.

Mit der Lösung des Irakproblems zu warten, bis alle anderen Konflikte in der Region gelöst sind, hieße, Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, auszuharren. Dies wäre eine Katastrophe für die Region. Aus zwei Gründen hängt die Lösung vieler Konflikte in der Region von der Lösung der Irakfrage ab. Erstens könnte ein starker, geeinter Irak einen positiven Effekt für die ganze Region ausüben. Zweitens wird sich auf der Basis der Konzessionen, die die USA und Iraks Nachbarländer machen müssen, um die Irakfrage zu lösen, ein gegenseitiges Verständnis entwickeln, das dazu beitragen wird, andere Konflikte in der Region zu lösen.

Ein erfolgreicher regionaler Ansatz funktioniert nur dann, wenn man vor Ort Schritt für Schritt vorgeht.



N. Kabalan

Wir müssen ein umfassendes Lösungskonzept erarbeiten

Schlie

Altaqi

Al-Muallem

Touq

Zuerst muss die Irakfrage gelöst werden

Hermann

Nicht alle Probleme auf einmal
lösen zu können heißt aber nicht,
dass ein regionaler Ansatz falsch ist.

Michaelis



Shaways

Wir sollten damit anfangen,
kleinere Probleme zu lösen

Die Lösung kleinerer Probleme wird zur Lösung größerer Probleme beitragen. So könnte der Irak etwa einige kleinere Probleme mit Iran lösen, was die Grenze von 1974 betrifft. Der Irak kann zur Lösung des Flüchtlingsproblems in Syrien beitragen, indem er Syrien mit Wasser versorgt, und der Irak könnte den Grenzkonflikt mit Kuwait beilegen.

Michaelis

Wir sollten uns auf die
Hauptprobleme konzentrieren

Auch wenn man im Mittleren Osten eine erhöhte, wenn nicht sogar uneingeschränkte Verbundenheit der Probleme beobachten kann, sollten wir nicht eine Vision eines umfassenden Konzepts entwerfen, dessen Umsetzung an seiner eigenen Komplexität scheitert. Nicht alle Probleme auf einmal lösen zu können heißt aber nicht, dass ein regionaler Ansatz falsch ist. Ein wirksamer regionaler Ansatz sollte sich auf die Hauptprobleme konzentrieren und gleichzeitig die notwendigen Aspekte der regionalen Dimension berücksichtigen. Statt eines institutionellen Top-down-Ansatzes nach europäischer Art, Probleme anzugehen, wäre dies ein pragmatischer Bottom-up-Ansatz.

Im Augenblick begreifen die Akteure im Mittleren Osten, dass regionale Ansätze effektiver sind als Ansätze, die die regionale Dimension vernachlässigen. Nur so ist zu erklären, warum die Konferenz von Annapolis, im Gegensatz zu dem Friedensprozess von Oslo, eine regionale Dimension besitzt. Im Libanon berücksichtigt die Arabische Liga die regionale Dimension mehr und mehr, und nach Jahren der Stagnation im Irak haben die Nachbarländer Treffen untereinander initiiert.

Tarraf

Wir sollten subregionale
Sicherheitsabkommen fördern

Auch wenn die Konflikte in der Region miteinander in Verbindung stehen, wäre es sehr ehrgeizig, sie alle auf einmal mit Hilfe eines die ganze Region umfassenden Sicherheitssystems lösen zu wollen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es vielversprechender, Sicherheitsabkommen auf subregionaler Ebene zu fördern und dann zu sehen, ob daraus gegebenenfalls ein übergreifendes Sicherheitssystem entstehen könnte. Der beste Weg, dieses Ziel zu erreichen, ist, auf vorhandene Formate zu setzen. Für den Irak wären das die Konferenz der Nachbarländer, für die Golfregion könnten das die vorhandenen Systeme maritimer Sicherheit sein, ergänzt durch weitere vertrauensbildende Maßnahmen. Diese Prozesse können zwar von außen unterstützt und gefördert werden, entscheidend aber ist das Engagement der regionalen Akteure.

Da der Mittlere Osten heute durch ein Machtgleichgewicht reguliert wird, verfolgen Iraks Nachbarn im Irak ihre widerstreitenden, kurzfristigen Interessen, selbst wenn sie dieselben langfristigen Interessen haben.

Benli Altunisik



2. Ein System kollektiver Sicherheit?

Könnte ein System kollektiver Sicherheit im Mittleren Osten eine Möglichkeit sein, die verbundenen Konflikte zu lösen und die Region zu stabilisieren?

In den letzten 100 Jahren sind alle Sicherheitssysteme im Mittleren Osten gescheitert. Das Sicherheitssystem, das durch das Sykes-Picot-Abkommen etabliert worden war und die Staaten der Region zu Stellvertreterstaaten Frankreichs und Großbritanniens gemacht hatte, wurde durch den aufkommenden arabischen Nationalismus zu Fall gebracht. Nachdem die Briten den Persischen Golf in den frühen 1970er-Jahren verlassen hatten, kündigte Präsident Nixon die »Zwei-Pfeiler-Politik« an. In diesem Konzept ruhte Sicherheit in der Region gleichermaßen auf Iran und Saudi-Arabien. Dieses Sicherheitssystem brach spätestens mit der Islamischen Revolution in Iran zusammen. In den 1990er-Jahren etablierten die USA ihre »Politik der doppelten Eindämmung«, mit der Iran und Irak vor allem nach dem Golfkrieg von 1991 in Schach gehalten werden sollten. Die Idee dabei war, Iran und Irak durch die Erhaltung ihrer wechselseitigen Feindschaft gegeneinander auszuspielen. Diese Politik wurde nach dem 11. September abgelöst, als die US-Intervention zuerst eine absehbare Bedrohung war und dann als Bedingung und Folge des Irakkriegs Wirklichkeit wurde.

Da der Mittlere Osten heute durch ein Machtgleichgewicht reguliert wird, verfolgen Iraks Nachbarn im Irak ihre widerstreitenden, kurzfristigen Interessen, selbst wenn sie dieselben langfristigen Interessen haben, z. B. einen stabilen und geeinten Irak, der den Extremismus erfolgreich bekämpft. Dieses Dilemma kann nicht gelöst werden, solange das Machtgleichgewicht nicht durch ein System kooperativer Sicherheit ersetzt wird. Aber anstatt an einem System kooperativer Sicherheit wie der OSZE zu arbeiten, das als Modell für die Region zu ambitioniert ist, sollten die Treffen der Nachbarländer des Irak zum Kern eines Systems kooperativer Sicherheit werden. Allerdings gibt es dabei zwei Probleme: Erstens haben, auch wenn die Türkei die Treffen der Nachbarländer initiiert hat, die Kurdenfrage und der PKK-Faktor immer wieder das Engagement der Türkei untergraben. Zweitens haben Iran und Syrien kein Interesse daran, solche Rahmenwerke auszubauen, solange sie von den USA isoliert werden.

Alle Spieler in der Region würden von einem Sicherheitssystem profitieren. Ein Sicherheitssystem würde die Region stabilisieren, die Militärausgaben könnten

Perthes

Zahrani

Bis heute sind alle Sicherheitssysteme im Mittleren Osten gescheitert

Benli Altunisik

Das Machtgleichgewicht sollte durch ein System kooperativer Sicherheit ersetzt werden ...

... von dem alle Spieler profitieren würden

Der Mittlere Osten könnte den Weg Ostasiens einschlagen, das lange Zeit durch ein Machtgleichgewicht reguliert wurde und sich erst vor Kurzem zu einem System kollektiver Sicherheit gewandelt hat.

Michaelis



gesenkt werden und so die sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Region in Angriff genommen werden. Der Mittlere Osten hat die höchsten Pro-Kopf-Verteidigungsausgaben der Welt. Im Jahr 2000 lagen sie bei 6,3 Prozent des BIP. Außerdem würde ein regionales Sicherheitssystem helfen, die Spaltungen in der Region zu überwinden, welche die Intervention externer Spieler begünstigen.

Michaelis

Jetzt ist der historische Moment, eine regionale Organisation zu gründen

Im Mittleren Osten ist jetzt der historische Moment, eine regionale Organisation zu gründen. Die NATO entwickelte sich nach dem Zweiten Weltkrieg 1949 als eine Institution, die den Sicherheitsbedürfnissen der Mitgliedstaaten angesichts der Bedrohung durch die Sowjetunion diente. 1967 war ASEAN die Antwort auf die amerikanische Befürchtung, dass der Vietnamkrieg einen Dominoeffekt in Südostasien auslösen könnte. Die KSZE wurde 1973 ins Leben gerufen, um Stabilität und den Status quo zu bewahren. Heute ist der Mittlere Osten mit dreierlei konfrontiert: der Aussicht, dass Iran zur regionalen Führungsmacht wird, der offenen Frage, wie Israel integriert werden sollte, und der Frage, welche Rolle die USA in Zukunft spielen werden.

Der Mittlere Osten könnte den Weg Ostasiens einschlagen. Ostasien wurde lange Zeit durch ein Machtgleichgewicht reguliert, das sich erst vor Kurzem zu einem System kollektiver Sicherheit, das aus zahlreichen Organisationen besteht, gewandelt hat: ASEAN, ASEAN plus eins, ASEAN plus drei, der Ostasiatische Gipfel und das asiatische Regionalforum. Diese Vermehrung von Organisationen, die den Aufstieg Chinas widerspiegelt, wurde von kleineren Ländern angestoßen. Wo im Mittleren Osten sind diese kleineren Länder, die Ideen für regionale Formate entwickeln und Initiativen anstoßen, große Länder klein zu halten?

Fischer

Der Mittlere Osten muss sich von einem Machtgleichgewicht zu einem System kollektiver Sicherheit entwickeln, weil nur Elemente kollektiver Sicherheit den Hegemonialkonflikt zwischen den USA und Iran eindämmen und die Probleme im Irak lösen können, wo sonst die widerstreitenden Interessen außer Kontrolle geraten könnten.

Schlie

Wenn wir über ein Machtgleichgewicht sprechen, müssen wir uns klar darüber sein, dass die Welt von heute sich von der des 19. Jahrhunderts unterscheidet. Die Verbreitung von Ideologie und die Proliferation von Akteuren macht es heute schwieriger, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Mächten zu erreichen, und die USA sind weit davon entfernt, dies im Mittleren Osten leisten zu können.

Ein System kollektiver Sicherheit erfordert von allen Akteuren, so rational wie möglich zu sein.

Der Mittlere Osten kann wegen seiner zahlreichen Konflikte und widersprüchlichen Ideologien nicht durch ein Machtgleichgewicht stabilisiert werden. Allerdings sind die Nationalstaaten im Mittleren Osten noch nicht reif, ein System kollektiver Sicherheit zu schaffen. Ein solches System könnte nur in Kooperation mit externen Mächten entstehen, wie dies auch bei der Schaffung von ASEAN der Fall war. Eine andere Möglichkeit, ein System kollektiver Sicherheit einzurichten, wäre, mehrere Subsysteme zu schaffen, die später zu einem größeren regionalen Sicherheitssystem verbunden werden könnten.

Das entscheidende Problem ist, dass der Westen versucht, ein Sicherheitssystem im Persischen Golf zu etablieren, das sich auf die Sicherheit Israels und die Sicherung der Ölversorgung für den Westen konzentriert. Ich habe sechs Umfragen über Israel mit muslimischen Pilgern aus dem ganzen Mittleren Osten, z. B. aus der Türkei, aus Ägypten und aus dem Irak, während des Hadsch durchgeführt. Jedes Mal war eines der Ergebnisse, dass Israel nicht als natürlicher Spieler in der Region wahrgenommen wird.

Um Sicherheit in der Region zu erreichen, sollten wir uns nicht der Problemlösung, sondern der kritischen Theorie bedienen. Die entscheidende Frage ist, um wessen Sicherheit es geht. In der Wahrnehmung der Region geht es um die Sicherheit der Bevölkerung und nicht um die Sicherheit Israels und der Ölversorgung für den Westen. Diese muss nur so lange gesichert werden, solange sie im Interesse der Bevölkerung der Region liegt. Die Art, wie der Westen mit den Öllieferanten umgegangen ist, hat maßgeblich zur Entstehung einiger Rentenstaaten in der Region beigetragen. Diese Staaten fühlen sich gegenüber ihrem Volk nicht rechenschaftspflichtig, weil die Regierung einen Teil der Einnahmen aus dem Ölverkauf an das Volk weitergibt, anstatt dass das Volk Steuern an die Regierung bezahlt, die diese rechenschaftspflichtig machen würde. Dies verhindert die Entwicklung von Demokratie und Menschenrechten in der Region und führt zu einem Entwicklungsrückstand. Wenn wir über Sicherheit in der Region nachdenken, muss deswegen die traditionelle Methode der Konfliktlösung durch die kritische Theorie ergänzt werden.

Ein regionales Sicherheitssystem ist eher ein Mechanismus, Konflikte zu verwalten, als sie zu lösen, aber wir brauchen nicht noch mehr Mechanismen, Konflikte

Altaqi

Ein Sicherheitssystem könnte nur in Kooperation mit externen Akteuren geschaffen werden

Zahrani

M. Kabalan

Sicherheit im Mittleren Osten ist unteilbar.
Irakische Sicherheit ist nicht ohne
regionale Sicherheit und die Sicherheit
der Nachbarländer denkbar.

Touq



Wir sollten darüber nachdenken, Konflikte zu lösen und nicht, sie zu verwalten

zu verwalten. Wir sollten stattdessen anfangen, darüber nachzudenken, wie diese Konflikte gelöst werden können. Wenn wir dazu nicht in der Lage sind, ist das Machtgleichgewicht die beste Möglichkeit, Krieg in der Region zu vermeiden. Dieses Gleichgewicht könnte weiterentwickelt werden, indem man allen Ländern in der Region erlaubt, Nuklearwaffen zu besitzen, und so ein Gleichgewicht der Bedrohung schafft.

Touq

Das entscheidende Problem ist der arabisch-israelische Konflikt

Sicherheit im Mittleren Osten ist unteilbar. Irakische Sicherheit ist nicht ohne regionale Sicherheit und die Sicherheit der Nachbarländer denkbar. Auch wenn einige arabische Länder Friedensverträge mit Israel haben und einige Golfstaaten und Länder in Nordafrika Handelsbeziehungen mit Israel unterhalten, ist das entscheidende Problem das arabisch-israelische. Ein System kollektiver Sicherheit muss Israel einbeziehen.

Perthes

Was wären andere Bedingungen für die Schaffung eines Systems kollektiver Sicherheit?

Al-Masri

Ein System kollektiver Sicherheit in der Region ist eine Illusion

Ein System kollektiver Sicherheit setzt erstens Vertrauen zwischen den Spielern voraus, zweitens ein Übereinkommen darüber, wer daran teilhat und auf wen sich die Sicherheit richtet, und drittens den Willen aller Parteien zum Frieden. Momentan allerdings misstrauen sich die Hauptakteure im Mittleren Osten, lassen sich eher von externen Spielern beeinflussen, als dass sie versuchen, der wesentlichen Bedrohung entgegenzutreten, und teilen nicht das Interesse an Frieden. Aus diesem Grund ist ein System kollektiver Sicherheit in der Region eine Illusion, weshalb ich vorschlage, uns auf das Machtgleichgewicht zu beschränken, den Hauptmechanismus, widerstreitende Interessen auszugleichen.

Leverett

Ein System kooperativer Sicherheit hat zwei Voraussetzungen: ein Ende des Wettkampfs um die Vormachtstellung zwischen den USA und Iran und eine Annäherung zwischen beiden Ländern.

M. Kabalan

Im Mittleren Osten und anderswo war das System des Machtgleichgewichts in Zeiten von Konflikten ein wirksamer Mechanismus, um Krieg zu vermeiden. Vielleicht wäre ein System kollektiver Sicherheit ein wirksamerer Mechanismus; um es aber zu entwickeln, müssten die Konflikte in der Region gelöst werden. Eines der größten Hindernisse für ein kooperatives Sicherheitssystem besteht aber

Ein Sicherheitsbündnis wie die NATO oder den Bagdadpakt zu entwerfen ist unrealistisch, weil die Systeme der Länder in der Region zu unterschiedlich sind, als dass sie sich auf ein gemeinsames Sicherheitskonzept einigen könnten.

Shaways

darin, dass es für die meisten arabischen Länder ein großes Problem wäre, Israel als Teil eines Sicherheitssystems im Mittleren Osten anzuerkennen. Selbst ein arabisches Sicherheitssystem ohne Israel wäre schwierig umzusetzen: Der nationale Verteidigungspakt der Arabischen Liga wird sowieso nicht funktionieren, da, selbst wenn wir uns in kultureller Hinsicht als eine arabische Nation verstehen, dies in politischer Hinsicht nicht der Fall ist. Jedes Land verfolgt seine eigenen Interessen.

Wie könnten wir uns der Schaffung eines Systems kollektiver Sicherheit im Mittleren Osten annähern? Welche existierenden Systeme kollektiver Sicherheit könnten Vorbilder für den Mittleren Osten sein?

Die destabilisierenden Auswirkungen des Irak für die Ordnung des Mittleren Ostens werden unterschätzt. Wenn die Dinge so weitergehen wie in den letzten Jahren, wird jeder Spieler mehr verlieren als gewinnen. Als Alternative sollten die legitimen Interessen der Spieler in Betracht gezogen und Schritt für Schritt neue Übereinkommen erarbeitet werden, um sich so einem System kollektiver Sicherheit anzunähern.

Regionale Sicherheit im Mittleren Osten ist eher mit einem Minimal- als mit einem Maximalansatz zu erreichen. Obwohl Maximalansätze sehr visionär sind und Modelle anderer Regionen kopieren könnten, mangelt es ihnen an Umsetzungsmöglichkeiten. Ein Minimalansatz wäre weniger visionär, dafür aber praktikabler.

Ein Minimalansatz ist das Beste, worauf wir hoffen können. NATO, OSZE und die EU haben mit wenigen Mitgliedstaaten begonnen und haben sich dann vergrößert. Dies könnte ein Modell für die Region sein.

Ein Sicherheitsbündnis wie die NATO oder den Bagdadpakt zu entwerfen ist unrealistisch, weil die Systeme der Länder in der Region zu unterschiedlich sind, als dass sie sich auf ein gemeinsames Sicherheitskonzept einigen könnten. Außerdem gibt es keinen konventionellen Feind mehr, den man mit Hilfe eines Sicherheitsbündnisses wie der NATO bekämpfen könnte. Um die Beziehungen der Länder in der Region zu verbessern, müssen stattdessen Dachorganisationen etwa für humanitäre und wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen, für Arbeit und an-



Perthes

Fischer

Wir sollten Schritt für Schritt neue Übereinkommen erarbeiten

Sajjadpour

Touq

Ein Minimalansatz ist das Beste, worauf wir hoffen können

Shaways

Der Übersprungeffekt eines einzelnen Wirtschaftssektors könnte Kooperation auf anderen Feldern fördern. Zusammenarbeit könnte im Mittleren Osten mit Wissenschaft und Technologie beginnen anstatt mit Kohle und Stahl.

Zahrani

dere gemeinsame Themen aufgebaut werden, deren Strukturen so einfach wie möglich sind.

Zahrani

Eine kurzfristige Lösung wäre, das System im Sinne eines neuen Regionalismus zu integrieren. In diesem Fall ist kulturelle und historische Ähnlichkeit ein sehr wichtiger Faktor.

Wirtschaftskooperation in der Region sollte erhöht werden

Was fehlt, ist wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften. Diese wird erst dann möglich, wenn Gesellschaften so weit fortgeschritten sind, dass ihre Institutionen sich gegenseitig ergänzen können. Wirtschaftliche Kooperation könnte also ein Ausgangspunkt für ein System kollektiver Sicherheit sein. Der Übersprungeffekt eines einzelnen Wirtschaftssektors – wie das in Europa der Fall war – könnte Kooperation auf anderen Sektoren und Feldern und auch auf dem Gebiet der Sicherheit fördern. Zusammenarbeit könnte im Mittleren Osten mit Wissenschaft und Technologie beginnen anstatt mit Kohle und Stahl.

Benli Altunisik

Eine Wirtschaftskooperation ist kein Ausgangspunkt für regionale Integration im Mittleren Osten, eine Sicherheitskooperation dagegen schon.

Tarraf

Man kann das europäische System nicht einfach kopieren...

Die Erfahrung der europäischen Integration ist einzigartig. Sie war nur möglich aufgrund der spezifischen historischen Situation der totalen militärischen und moralischen Niederlage einer europäischen Großmacht – Deutschlands – und der anschließenden Konfrontation zwischen zwei politischen und militärischen Blöcken. Aus dieser Situation entstanden sowohl der Wille als auch die Notwendigkeit, das ganze System von Grund auf neu zu errichten. Das europäische System einfach zu kopieren ist deswegen keine Option, die einfach so verfügbar wäre.

Hollis

... aufgrund Europas besonderer Geschichte

Ohne die Erfahrung oder das Erbe des Zweiten Weltkriegs einzukalkulieren, kann der Mittlere Osten sich nicht am Beispiel von Europa nach dem Zweiten Weltkrieg orientieren. Es ist bisher nicht vorgekommen, dass ein umfassendes Sicherheitsabkommen ohne einen umfassenden Krieg abgeschlossen worden wäre.

Perthes

Wie schätzen Sie die zukünftige regionale Ordnung des Mittleren Ostens ein?

Leverett

Der Mittlere Osten wird nie vollkommen ohne ein Machtgleichgewicht auskommen. Langfristig muss eine regionale Sicherheitsordnung aber neben Elementen



robuster kooperativer Sicherheit auch stärker traditionelle Instrumente bilateraler Allianzen wie den gemeinsamen Einsatz militärischer Mittel oder Übereinkommen über kollektive Sicherheit beinhalten.

Letztendlich wird der Mittlere Osten durch eine Kombination aus einem Machtgleichgewicht und kooperativen Strukturen reguliert werden. Der Mittlere Osten wird verschiedene Konstellationen anstreben. Zusammen mit dem GCC könnten neue, sich überschneidende Formate ins Leben gerufen werden. Dies wird kein homogenes System sein.

3. Bestehende und neue Formate regionaler Kooperation

Wenn wir über Dialog und Kooperation in der Region nachdenken, welche Formate existieren, sind sie nützlich und was könnten Ideen für neue Formate sein?

Die Konferenz der Nachbarländer trifft sich auf zwei Ebenen: auf der Ebene der Außenminister und der der Innenminister. Die Tatsache, dass die Vertreter dieser Länder zusammenkommen, um über aktuelle Fragen zu sprechen, ist bereits eine Errungenschaft, auf der weitere Kooperation und Konfliktlösung aufbauen können.

Auch wenn Regierungen der regionalen Akteure diese Analyse nicht teilen, herrscht in der arabischen Bevölkerung das Gefühl vor, dass die Arabische Liga nicht funktioniert. Dasselbe gilt für die Treffen der Nachbarländer des Irak. Selbst wenn diese Treffen eine gute Gelegenheit für die Regierungen sind, sich zu begegnen und miteinander zu reden, denkt der Durchschnittsbürger, dass diese Treffen zu nichts führen. Zum Teil ist das auch richtig. So haben etwa die Treffen der Nachbarstaaten des Irak keinen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass sich die Sicherheitslage dort jüngst verbessert hat. Solange die Nachbarländer des Irak nicht anfangen, an einem anderen Format und auf eine andere Art zu arbeiten, wird nichts passieren oder sich verbessern.

Syrien unterstützt die Arabische Liga, auch wenn sie Schwierigkeiten hat. Für Syrien ist sie eine fortgeschrittene Form der arabischen Kooperation und Solidarität und eine der letzten noch existierenden Institutionen der arabischen Sicherheit.

Michaelis

Letztendlich wird der Mittlere Osten verschiedene Konstellationen anstreben

Perthes

Benli Altunisik

Die Konferenz der Nachbarländer ist eine Errungenschaft

Touq

Die bestehenden Formate werden nicht als funktional gesehen

Omran

Der Mittlere Osten gibt mehr als sechs Prozent seines BIP für Waffen aus, und ein großer Teil seiner Verteidigungsausgaben geht in die USA, die EU, nach China und Russland.

M. Kabalan



Al-Muallem

Ich schlage eine Außenministerkonferenz vor

Die Konferenz von Bagdad am 10. März 2007 – ein Treffen, an dem neben Regierungsvertretern von Iraks Nachbarländern, von den G8 und von den ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates auch syrische Regierungsvertreter teilnahmen – wurde wegen ihres Mangels an Diskussion offen kritisiert: Anders als hier, lieferte jeder Vertreter seine vorbereitete Rede ab. Um eine offene Diskussion und den freien Dialog zu fördern, schlage ich vor, eine Konferenz der Außenminister der Nachbarländer, der G8 und der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates ins Leben zu rufen, um die Probleme des Irak einzeln, offen und freimütig zu diskutieren.

Tarraf

Dauerhafte Strukturen in der Region sollten gestärkt werden. Die Veranstaltung von Gipfeln allein hat nicht dieselbe Wirkung auf regionale Kooperation und Integration wie dauerhafte rechtliche Strukturen, die ein bestimmtes Mandat haben.

4. Rüstungskontrolle

Perthes

Könnte Rüstungskontrolle oder eine atomwaffenfreie Zone ein Ausgangspunkt für Konfliktlösung und Sicherheitskooperation im Mittleren Osten sein?

M. Kabalan

Ich schlage ein Moratorium für den Verkauf von Waffen aus dem Westen in den Mittleren Osten vor

Wenn es nicht möglich ist, ein komplexes Machtgleichgewicht oder ein System kollektiver oder kooperativer Sicherheit zu etablieren, schlage ich ein Moratorium für den Verkauf von Waffen aus dem Westen in den Mittleren Osten vor. Dies würde spürbar zur Konfliktprävention beitragen, die nicht nur eine Verantwortung der regionalen Mächte im Mittleren Osten, sondern auch der Weltmächte ist. Wenn die regionalen Akteure nicht in der Lage sind, im Mittleren Osten Rüstungskontrollen durchzusetzen, so sollten dies wenigstens die Weltmächte tun. Der Mittlere Osten gibt mehr als sechs Prozent seines BIP für Waffen aus, und ein großer Teil seiner Verteidigungsausgaben geht in die USA, die EU, nach China und Russland.

Im November 2005 entschied die damalige deutsche Regierung, zwei Dolphin-U-Boote an Israel zu verkaufen, eine Entscheidung, die von der jetzigen Bundesregierung bestätigt wurde. Diese U-Boote können vermutlich mit nuklearen Marschflugkörpern bestückt werden. Und im Januar 2008 schloss Präsident Bush einen 20-Milliarden-Waffendeal mit den GCC-Staaten. Diese Art von Waffenverkäufen muss aufhören.

Nicht nur, um die Verteidigungsausgaben zu reduzieren, ist Rüstungskontrolle ein wichtiges Instrument, sondern auch, um gemeinsame Interessen zu identifizieren und weitere Institutionen aufzubauen.

Mützenich

Europa hat eine zynische Einstellung, was Aufrüstung im Mittleren Osten angeht. So wird das Geschäft mit den Dolphin-U-Booten ein regionales Abkommen zwischen Israel und den Golfstaaten verhindern, weil es Israel die Möglichkeit gibt, von U-Booten aus einen nuklearen Zweitschlag durchzuführen. Deutschland hatte Israel bereits vor 2005 zwei Dolphin-U-Boote geschenkt, die 1997 geliefert wurden. Ein weiteres Dolphin-U-Boot, das an Israel verkauft wurde, kam 1999 dort an. Mit diesen ersten drei Dolphins – eines im Trockendock, eines in Haifa und eines auf hoher See – war Israel in der Lage, einen nuklearen Angriff durchzuführen. Mit zwei weiteren Dolphins wird Israel in der Lage zu einem zweiten Nuklearangriff sein. Gleichzeitig geben Deutschland und Europa vor, die Rüstung und die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen in der Region beschränken zu wollen, und verhindern, dass Iran Nuklearwaffen entwickelt. Aber wir können uns nicht mit dem Atomprogramm eines Landes kritisch auseinandersetzen, ohne die Staaten anzuprangern, welche Nukleartechnologie verbreiten.

Abrüstung kann als eine Garantie dienen, dass keiner den anderen angreift. Die überlegenen Akteure müssen eine Initiative zur nuklearen Abrüstung ins Leben rufen.

Nicht nur, um den Gebrauch von Waffen und die Verteidigungsausgaben zu reduzieren, ist Rüstungskontrolle ein wichtiges Instrument, sondern auch, um gemeinsame Interessen zu identifizieren und weitere Institutionen aufzubauen; nicht nur Institutionen, die sich aus Regierungen, sondern auch Institutionen, die sich aus NGOs zusammensetzen. Dies hat uns nicht nur die europäische Geschichte gelehrt, sondern auch z.B. der Vertrag von Bangkok der ASEAN-Staaten, der eine atomwaffenfreie Zone in Südostasien schuf und sich als Türöffner für andere Staaten erwies – Kambodscha, Laos oder Vietnam –, ASEAN beizutreten. Eine atomwaffenfreie Zone im Golf, die auch andere Staaten des Mittleren Ostens einschließen würde, könnte ein gemeinsames Sicherheitskonzept, gemeinsame Institutionen und einen vertieften Dialog schaffen. Außerdem würde sie den Einfluss externer Akteure reduzieren und wäre ein Ausgangspunkt zur Schaffung eines Sicherheitssystems.

Eine atomwaffenfreie Zone ist eher ein Schlagwort als eine realistische Option. Selbst in zehn Jahren ist nicht realistisch, dass sich Israel an einem vollständig transparenten Prozess der nuklearen Abrüstung beteiligt. Allerdings könnte ein



Altaqi

Deutschlands U-Boot-Geschäft mit Israel verhindert ein regionales Abkommen zwischen Israel und den Golfstaaten

Sajjadpour

Mützenich

Rüstungskontrolle kann dazu dienen, gemeinsame Interessen zu identifizieren

Wir sollten eine atomwaffenfreie Zone im Golf anstreben

Leverett

Eine atomwaffenfreie Zone ist eher ein Schlagwort als eine realistische Option

Ausgangspunkt für einen nuklearen Deal in der Region sein, dass Israel einwilligt, seinen Hauptreaktor in Dimona, wenn dieser in einigen Jahren das Ende seiner Laufzeit erreicht hat, nicht zu ersetzen. Dieser Reaktor kann vermutlich waffenfähiges Plutonium herstellen. Eine solche Reduzierung von Israels Nuklearkapazität wird nur unter US-Führung geschehen.

Ein weiterer Bestandteil einer langfristigen regionalen Sicherheitsordnung wäre ein offener Ansatz, um die Verbreitung ziviler nuklearer Technologie nicht zu behindern und gleichzeitig die Proliferationsrisiken dieses Prozesses zu kontrollieren. Wenn dieser Ansatz funktionieren soll, muss er Israel einschließen.

Omran Syrien unterstützt das Konzept einer atomwaffenfreien Zone im Mittleren Osten.

V. Die Zukunft des Mittleren Ostens

1. Aussichten für den Mittleren Osten

Was wäre eine positive Perspektive für den Mittleren Osten 2010?

Die Voraussetzung für jede dauerhafte Ordnung im Mittleren Osten ist eine von Pragmatismus bestimmte Annäherung zwischen den USA und Iran. Diese ist nur durch einen Politikwandel auf beiden Seiten möglich, zu dem die Präsidentschaftswahlen in den USA 2008 und im Iran 2009 Gelegenheit bieten könnten. Die Nachfolger von George W. Bush und von Mahmut Ahmadinedschad sollten den Wettstreit um die Vorherrschaft in der Region beenden und sich auf einen umfassenden Dialog verständigen, der darauf gerichtet ist, Lösungen für die miteinander zusammenhängenden Konflikte in der Region zu finden. Auf dieser Basis könnten die einzelnen Konflikte folgendermaßen angepackt werden:

Was den Nahostkonflikt betrifft, sollte Iran den USA ein Angebot machen, um zu substanziellen Gesprächen beizutragen. Im Nahostkonflikt gibt es keinen Interessenkonflikt an sich, und politischer Wille könnte Schritte definieren, die beide Seiten vorwärtsbrächten.

Im Libanon könnte Iran Einfluss auf die Hisbollah ausüben, eine konstruktivere Rolle in der libanesischen Politik zu spielen. Dies würde bedeuten, Israel als relevanten Spieler anzuerkennen und seine legitimen Interessen zu berücksichtigen.

Im Golf könnten auf die gleiche Art die USA und die Golfstaaten Iran als legitimen Spieler in der Region akzeptieren, der auf friedliche, transparente und pragmatische Weise seine Rolle und seinen Einfluss ausbaut. Im Gegenzug könnte Iran die Forderungen der USA, Saudi-Arabiens und der anderen Golfstaaten akzeptieren, ebenfalls ihre jeweilige Rolle in der Region zu spielen.

Schließlich sollten die USA und Iran bei der Förderung von Stabilität in beiden Ländern kooperieren und sich über ihr gemeinsames Interesse daran klar werden, zu verhindern, dass die Situation in Afghanistan und Pakistan außer Kontrolle gerät.

Wenn alle Spieler pragmatischer vorgehen, ist dauerhafte Stabilität möglich. Die Aufgabe der USA und Irans ist es, aktiv an einer Konfliktlösung zu arbeiten und nicht ihre hegemonialen Ansprüche zu verteidigen. Wenn die neuen Administrationen dies begreifen, ist das Anlass für konstruktiven Optimismus im Mittleren Osten. Wenn nicht, stehen uns dort schwierige Zeiten bevor. Der kommende Monat wird zeigen, ob die relevanten Spieler dabei erfolgreich sind, die Region zu stabilisieren, oder ob die Region vor Desaster und politischen Revolutionen steht.

Perthes

Fischer

Die Voraussetzung für jede dauerhafte Ordnung in der Region ist eine Annäherung zwischen den USA und Iran

Alle Spieler sollten pragmatischer vorgehen

Al-Masri Die zukünftige Entwicklung des Wettstreits zwischen den USA und Iran und damit die Zukunft der Region ist vollkommen ungewiss. Es gibt eine große Bandbreite von Möglichkeiten, die von der Ausbreitung von Bürgerkriegen in der Region bis zu einer von den USA für sich verbuchten Erfolgsgeschichte der Verbreitung von Demokratie reicht. Solange wir ein unipolares System haben, in dem die USA Hegemonie im Mittleren Osten anstreben, sind wir näher an der ersten Möglichkeit als an der zweiten.

Michaelis Vielleicht lernt Iran von China, was sein Verhalten als ein mächtiger Partner in einer Umgebung ohne etabliertes Sicherheitssystem betrifft: China verleugnet im Grunde genommen seine eigene Macht gegenüber anderen, weil es außer Frage steht, dass es zur regionalen Führungsmacht werden wird.

Leverett Weder China, noch Indien, noch Russland, wollen die USA als Hegemon im Mittleren Osten ersetzen

Zumindest für das nächste Vierteljahrhundert haben die USA die einmalige Fähigkeit, militärische Macht im Mittleren Osten auszuüben. Weder China noch Indien, noch Russland wollen die USA als Hegemon im Mittleren Osten ersetzen. Seit diese Länder aber Trends der US-Politik in dieser Region ausmachen, die sie als potenziell problematisch für ihre eigenen Interessen einschätzen, suchen sie nach Möglichkeiten, die USA davon abzuhalten, ihre Hegemonialstellung in einer Art und Weise auszuüben, die sich als gegen ihre Interessen gerichtet erweisen könnte.

Im Hinblick auf eine wünschenswerte Sicherheitsordnung wäre es für alle Betroffenen – nicht nur für die USA – besser, wenn die USA diese hegemoniale Rolle auf eine konstruktive und verantwortliche Weise spielen würden, die den Bedürfnissen der Spieler in der Region und anderer Spieler außerhalb der Region gerecht wird. Allerdings gibt es keine Garantien, dass die USA eine solche Politik verfolgen und ihre hegemoniale Rolle in diesem Sinne ausüben werden.

Al-Muallem Ich bin sehr pessimistisch was die Zukunft der Region angeht

Ich bin sehr pessimistisch, was die Zukunft der Region angeht. Obwohl Syrien bereit ist, Teil der politischen Lösung des Irak zu sein, wird die syrische Regierung von den USA, von Europa und von einigen arabischen Ländern isoliert. Diese ungerechtfertigte Isolation schwächt das syrische Regime und hilft den Extremisten, die Herrschaft über die Region zu erlangen.

Touq Vielleicht teilen die Nachbarländer des Irak dieselbe Analyse der Situation im Irak, aber sie teilen weder dieselbe Vision für einen zukünftigen Irak noch eine gemein-

Die Nachbarländer des Irak teilen weder dieselbe Vision für einen zukünftigen Irak noch eine gemeinsame Strategie oder einen Ansatz, wie mit den Problemen im Irak umzugehen ist.

Touq

same Strategie oder einen Ansatz, wie mit den Problemen im Irak umzugehen ist. Solange das der Fall ist, werden Iraks Nachbarn keine große Hilfe sein.

Fünf Länder um den Persischen Golf, den die Araber den Arabischen Golf nennen, besitzen zwei Drittel der weltweiten Ölreserven, tragen heute aber nur ein Drittel zur weltweiten Ölproduktion bei. Aus diesem Grund wird in Zukunft die Abhängigkeit der Weltwirtschaft von diesen Staaten zunehmen. Die regionale Ordnung des Mittleren Ostens wird durch den Besitz dieser Energievorräte bestimmt sein.

Die wichtigste Frage für die Zukunft des Irak ist die zukünftige US-Strategie. Die nächsten Jahre, vor allem die Monate, die auf die US-Wahl folgen, sind dafür entscheidend. Dennoch hängt die Zukunft des Irak auch vom Verhalten der relevanten Spieler in der Region und ihrer Einstellung und ihrer Reaktion gegenüber der US-Präsenz ab.

2. Wie kann der Irak stabilisiert werden?

Was wären die Bedingungen für einen stabilen Irak?

Zuerst müssen sich die Iraker auf eine gemeinsame Vision für die Zukunft ihres Landes verständigen. Wenn man mit dem irakischen Präsidenten und den beiden Vize-Präsidenten spricht, die verschiedene Teile der irakischen Bevölkerung repräsentieren, hört man drei verschiedene Anliegen und Analysen der Situation. Der einzige Punkt, in dem sie übereinstimmen, ist, dass die Nachbarländer dem Irak helfen müssen.

In den kommenden drei bis fünf Jahren ist für die irakische Regierung Transparenz entscheidend. Sonst gibt es keine Glaubwürdigkeit. Um den Herausforderungen im Mittleren Osten zu begegnen, brauchen wir unbedingt Reformen und Stabilität.

Wir brauchen einen regionalen Ansatz für den Irak, der sich nicht nur mit Sicherheitsfragen befasst, sondern auch damit, den Irakern zu helfen, übergreifende Übereinkommen zu treffen, die zur nationalen Aussöhnung führen.

Ein sicherer und stabiler Irak hat folgende Bedingungen: einen starken Staat, der nach außen von einer starken und unparteiischen Armee geschützt wird und nach



Hermann

Die regionale Ordnung des Mittleren Ostens wird durch den Besitz von Energievorräten bestimmt werden

Fischer

Perthes

Touq

Die Iraker müssen sich auf eine gemeinsame Vision für die Zukunft ihres Landes verständigen

Schlie

Leverett

Übergreifende Übereinkommen könnten zur nationalen Aussöhnung führen

N. Kabalan

Um den Irak zu stabilisieren, sollte jede Lösung umfassend sein und den Irak, Syrien und Palästina einschließen. Ohne Syrien gibt es keinen Frieden in der Region.

Hadad



innen von unabhängigen Sicherheitskräften und einer unabhängigen Polizei, die auf der Grundlage eines ordnungsgemäßen Rechtssystems handeln; eine starke Wirtschaft, die Iraks Bodenschätze nutzt, die momentan von den Besatzungskräften ausgebeutet werden, in Einklang mit einem Wohlfahrtsstaat, der Millionen von irakischen Flüchtlingen anlockt, in den Irak zurückzukehren; ein stabiles und sicheres regionales Umfeld ohne genormte, von den USA entworfene Demokratierezepte.

Hadad

Der Irak kann nur unter folgenden vier Bedingungen stabilisiert werden: Erstens müssen die arabischen Länder dem Irak helfen, seine Herausforderungen zu bewältigen. Zweitens wird eine nationale irakische Konferenz einberufen und von den Nachbarländern unterstützt, um einen Dialog zwischen allen irakischen Parteien zu ermöglichen. Drittens wird ein Terminplan für den Rückzug der US-Truppen entworfen. Viertens wird die Spaltung des Irak abgewendet.

Jede Lösung sollte umfassend sein und den Irak, Syrien und Palästina einschließen. Ohne Syrien gibt es keinen Frieden in der Region.

Hoff

Zuerst muss die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet sein

Ausgangsbasis für alle weiteren Überlegungen ist die Sicherheit der Bevölkerung. Kann man diese nicht garantieren, erhält man auch keine Unterstützung für neue Konzepte. Wenn es uns nicht gelingt, nachhaltige Sicherheitsstrukturen im Irak aufzubauen, wird es sehr schwierig werden, im Mittleren Osten insgesamt voranzukommen.

Perthes

Welche Art von System wäre für einen zukünftigen Irak wünschenswert?

Leverett

Der Irak braucht ein föderales System

Der Irak braucht ein föderales System, um den folgenden Widerspruch zu überbrücken: Auf der einen Seite zeigen Umfragen, dass die meisten Iraker in einem geeinten irakischen Staat leben wollen; auf der anderen Seite haben die Iraker, jedes Mal wenn sie seit Saddams Sturz an die Wahlurnen gegangen sind, überwältigend für Parteien gestimmt, die sich selbst ethnisch und konfessionell definieren. Ein föderales System würde einen geeinten mit einem dezentralisierten Staat kombinieren.

Touq

Der Irak braucht eine echte Demokratie, nicht nur Wahlen

Wir brauchen eine echte Demokratie, nicht nur Wahlen. Wahlen im Irak könnten zu einer Verstärkung der konfessionellen Spaltung des Landes führen. Föderalismus wird dieses Problem nicht lösen. Aus diesem Grund ist der Irak kein ermutigendes Modell für die arabische Welt.

Leider wurden die letzten Wahlen im Irak auf der Grundlage von Konfessionen getroffen.

Altaqi

Weder der Irak noch der Libanon können als Modell für Demokratie, den Kampf gegen Korruption oder sonstige europäische Vorhaben dienen. Die libanesische Demokratie funktioniert nicht – eine Demokratie, die alle zehn Jahre zu einem Bürgerkrieg führt, ist keine Demokratie. Der Konflikt im Libanon kann jeden Moment neu ausbrechen. Syrien muss sehr vorsichtig sein.

Wer sollte den Irak stabilisieren?

Die Iraker sollten selbst aktiver werden, aber man sollte sie nicht dazu zwingen.

Alles hängt davon ab, wohin sich der Irak orientiert, ob zu einer Theokratie, einer säkularen nationalistischen Republik oder was auch immer. Leider wurden die letzten Wahlen im Irak auf der Grundlage von Konfessionen getroffen. Das irakische Volk hat aus konfessionellen Überlegungen heraus gewählt und nicht für politische Programme oder Visionen gestimmt. Es wird sich zeigen, ob das irakische Volk in der Lage sein wird, Demokratie als ein Instrument zu verwenden, um über die zukünftige Entwicklung des Irak zu entscheiden.

Europa nach dem Zweiten Weltkrieg ist das beste Beispiel dafür, dass politischer Wille Großes bewegen kann. Auch der politische Wille des Irak kann Großes bewegen, aber nur, wenn er durch den starken Willen und die Entschlossenheit seiner Nachbarn unterstützt wird.

Für die USA wäre es am besten, sich auf die Erklärung zwischen Präsident Bush und Premierminister Al-Maliki vom November 2007 zu besinnen, die eine langfristige Kooperation und Freundschaft zwischen dem Irak und den USA zum Gegenstand hat. Der Irak wird darin als ein unabhängiger Staat anerkannt. In dieser Erklärung findet sich kein Wort über eine Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen. Wenn sie vom US-Kongress ratifiziert wird, könnte sie Vertragscharakter erhalten.

3. Konkrete Maßnahmen

Was wären konkrete Maßnahmen, den Irak und seine Nachbarschaft zu stabilisieren?

Syrien und der Irak müssen ihre Sicherheitskooperation an der syrisch-irakischen Grenze verstärken, die, 680 Kilometer lang, vor allem durch die Wüste verläuft.



Altaqi

Perthes

Altaqi

Die Iraker sollten selbst aktiver werden

Shaways

Maleki

Perthes

Al-Muallem

Die irakische Armee und der Sicherheitsapparat müssen wieder aufgebaut werden und jede US-Einheit, die den Irak verlässt, muss sofort durch eine gut ausgerüstete und gut trainierte irakische Einheit ersetzt werden.

Al-Muallem



Beide Länder tauschen bereits täglich Informationen über Grenzfragen aus. Es gibt reguläre Treffen von hohen Beamten beider Länder in Damaskus, und Syrien hat an der Grenze Verbindungsbeamte stationiert.

Um ein Machtvakuum zu verhindern, müssen die irakische Armee und der Sicherheitsapparat wieder aufgebaut werden und jede US-Einheit, die den Irak verlässt, muss sofort durch eine gut ausgerüstete und gut trainierte irakische Einheit ersetzt werden. Die Armee muss auf nationaler, nicht konfessioneller Basis wiederaufgebaut werden, um die Versöhnung und Einheit zu fördern.

Maleki

Die irakischen Streitkräfte müssen wieder aufgebaut werden

Für Stabilität im Irak müssen die irakischen Streitkräfte wieder aufgebaut werden. Die Auflösung der irakischen Armee war ein Fehler, den die USA hätten vermeiden können, wenn sie die iranische Erfahrung berücksichtigt hätten. Nach der Islamischen Revolution im Iran wurde Ajatollah Chomeini immer wieder geraten, das iranische Militär aufzulösen, weil es auf Seiten des Schahs stehe. Chomeini aber weigerte sich, dies zu tun. Das Einzige, was er tat, war, die Generäle und Offiziere auszuwechseln. Die Armee aber wurde nicht aufgelöst, und die Mehrheit der Soldaten wurde nicht entlassen. Einige Monate später griff der Irak Iran an, aber die iranische Armee konnte den Angriff abwehren.

Außerdem schlage ich folgende fünf konkrete Maßnahmen vor:

Erstens muss das Hochschulwesen im Irak aufgebaut und gefördert werden. Die Universitäten sind schon seit der Machtübernahme durch Saddam in einem schlechten Zustand. Zweitens müssen neue Transportprojekte ins Leben gerufen werden, z.B. Zugverbindungen zwischen Iran und dem Irak und zwischen dem Irak und Syrien. Straßen zwischen Iran und dem Irak sollten gebaut werden. Drittens sollte ein Verbot von Energieverträgen zwischen Unternehmen und einer der autonomen Regionen des Irak erlassen werden. Einige Öl- und Gasunternehmen haben Abkommen mit der Autonomen Region Kurdistan geschlossen. Das ist gefährlich für die territoriale Integrität des Irak. Viertens sollten Umweltprogramme ins Leben gerufen werden. Unter dem Regime von Saddam Hussein wurden im Südirak die meisten Sümpfe und Lagunen ausgetrocknet, um Saddams Sicherheitsplan umzusetzen: Um den Aufstand der Schiiten in den frühen 1990er-Jahren zu brechen und um schneller mit den Militäreinheiten voranzukommen, wurden 90 Prozent der Sümpfe im Südirak trockengelegt. Fünftens sollte Grenzhandel zwischen dem Irak und Iran, Jordanien, der Türkei, Saudi-Arabien und Kuwait gefördert werden.

Stabilität und Sicherheit in der Region
beginnen mit innenpolitischen Reformen hin
zur Demokratie, mehr Freiheiten und mehr
Transparenz in den einzelnen Ländern.

Shaways

Wir brauchen vertrauensbildende Maßnahmen in der Region. Je mehr Staaten zerstört werden, desto mehr nichtstaatliche Akteure entstehen. Diese können aber nicht gewinnen; alles, was sie tun können, ist, die anderen Parteien an den Tisch zu bringen. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist Vertrauen. Die USA erschweren immer noch die Einrichtung einer multilateralen Sicherheitskooperation für den Irak. Was die Flüchtlinge betrifft, könnte allerdings beträchtliche Hilfe von Iran, Syrien und der Türkei geleistet werden. Eine vertrauensbildende Maßnahme wäre z.B., Wohnungen für die Flüchtlinge zu bauen. Außerdem sollten Iran, Syrien und die Türkei die irakische Wirtschaft durch eine Freihandelszone zwischen der Türkei und dem Irak fördern.

Dem Irak zu helfen, seine Probleme zu lösen, heißt, Stabilität in der ganzen Region zu fördern. Stabilität und Sicherheit in der Region beginnen mit innenpolitischen Reformen hin zur Demokratie, mehr Freiheiten und mehr Transparenz in den einzelnen Ländern.

Der Irak muss in die Region integriert werden, um die Wirtschaft und die Sicherheit der ganzen Region zu stärken. Terroristische Gruppen können nur innerhalb eines Systems regionaler Kooperation bekämpft werden. Wir sollten in vielen Feldern zusammenarbeiten, z.B. im Handel, bei Investition, Transport, Kommunikation etc. Dennoch kooperieren viele Nachbarländer nicht mit dem Irak – sie schicken nicht einmal ihre Botschafter nach Bagdad.

4. Wie kann die EU zu Stabilität beitragen?

Wie kann die EU zu Stabilität beitragen?

Durch die Förderung von Rechtsstaatlichkeit im Irak, welche die Grundlage für einen lebensfähigen Staat mit einer entwickelten Wirtschaft und einer funktionierenden sozialen Infrastruktur darstellt, kann die EU einen wichtigen Beitrag leisten. Die EU sollte Ausbildungsmissionen für die irakische Polizei und die irakische Armee durchführen und so die Sicherheit im Irak fördern. Aus Afghanistan wissen wir, dass es sehr schwierig ist, diese Missionen zum Erfolg zu führen, aber dies sollte die EU nicht entmutigen, sich auf diesem Feld im Irak zu engagieren. Was das Training der irakischen Armee betrifft, so wird etwa die polnische Mission im Irak als recht erfolgreich gesehen.

Darüber hinaus könnte eine Energiekooperation zwischen Iran und der EU



Altaqi

Wir brauchen mehr vertrauensbildende
Maßnahmen

Shaways

Der Irak muss in die Region
integriert werden

Perthes

Zalewski

Die EU sollte Ausbildungsmissionen für die
irakische Polizei und Armee durchführen

Die EU und Syrien müssen ein Assoziierungsabkommen und einen bilateralen Aktionsplan unterzeichnen und der Irak sollte in den Euromed-Prozess einbezogen werden.

Touq

die Region stabilisieren. Diese Art von Kooperation ist im Moment nicht möglich, aber in einigen Jahren könnte sie es sein.

Touq

Die EU und Syrien müssen das Assoziierungsabkommen unterzeichnen...

Die EU und Syrien müssen ein Assoziierungsabkommen und einen bilateralen Aktionsplan unterzeichnen und der Irak sollte in den Euromed-Prozess einbezogen werden. Die EU hat ein Format für die meisten Länder in der Region einschließlich der GCC-Staaten – außer für den Irak.

Was Syrien und das Assoziierungsabkommen betrifft, so brauchen wir einen graduellen Ansatz. Im Moment gibt es zu viele Bedingungen von EU-Seite. In einem bilateralen Abkommen mit Syrien sollte die EU einen Minimalansatz verfolgen. Dies bedeutet, nicht in allen Bereichen EU-Standards einzufordern, sondern z.B. mit Wirtschaftsstandards und -reformen zu beginnen und so Syrien zu bestärken, politische Fragen und Menschenrechte anzugehen.

... und der Irak sollte in den Euromed-Prozess einbezogen werden

Was die Einbeziehung des Irak in den Euromed-Prozess anbelangt, so sollte dies entweder durch einen bilateralen Aktionsplan oder durch die Europäische Nachbarschaftspolitik geschehen. Stattdessen könnte aber auch ein neues Format entworfen werden. Ziel muss es sein, einen politischen und wirtschaftlichen Prozess im Irak zu initiieren, der einen Wert für die anderen Länder der Region hat. Was die Europäische Nachbarschaftspolitik betrifft, sollten Länder, die bei den politischen und wirtschaftlichen Reformen schnelle Fortschritte machen, z.B. Jordanien und Marokko, einen speziellen Status erhalten.

Tarraf

Den Irak in den Euromed-Prozess aufzunehmen würde wohl keinen Beitrag dazu leisten, die größte Aufgabe dort zu bewältigen, nämlich die Sicherheitslage zu verbessern. Andererseits könnte die Ratifizierung und Umsetzung des Assoziierungsabkommens zwischen Syrien und der EU für beide Seiten von Nutzen sein. Mehr Handel und Investitionen, ein verstärkter Güter- und Personenverkehr, mehr Wohlstand, erhöhte Transparenz und die Förderung von Rechtsstaatlichkeit in Syrien sollte im Interesse beider Seiten sein. Leider sind wir wegen andauernder großer Meinungsverschiedenheiten über politische Fragen nicht in der Lage, das Assoziierungsabkommen zu ratifizieren.

Altaqi

Europa hat kontinuierlich die Schwelle für das Assoziierungsabkommen und den Druck auf Syrien erhöht. So unterstützen die Europäer die Amerikaner, die Syrien isolieren wollen.



Ein weiterer Punkt wäre, die Türkei aufzunehmen. Dies wäre ein positives Signal für alle arabischen und islamischen Länder, dass die EU kein »christlicher Club« ist.

Der Begriff »christlicher Club« ist ein Schlagwort, das in Kommentaren über die EU zwar immer gut klingt, in Wirklichkeit aber von der eigentlichen strategischen Debatte, die innerhalb Europas über seine Grenzen geführt wird, ablenkt. In dieser Debatte gibt es zwei Positionen: Die eine Seite argumentiert, dass die »Aufnahmefähigkeit« der EU nach der letzten Erweiterungsrunde erschöpft sei, dass die europäische Integration und die europäischen Institutionen bereits jetzt schon überdehnt seien und bereits mit der gegenwärtigen Zahl von 27 Mitgliedstaaten nicht mehr funktionieren würden. Die andere Seite argumentiert, dass bei einem Ende der Debatte die EU die Fähigkeit einbüßen würde, über ihre Grenzen hinaus Einfluss auszuüben und ihre Nachbarschaft durch die Förderung von Transformationsprozessen zu beeinflussen. Dies hat nicht nur Auswirkungen für die Türkei, sondern auch über die Türkei hinaus auf die Wirkung der EU im Mittleren Osten.

Die EU könnte den Rückhalt von Regierungen im Mittleren Osten durch die Kooperation im Bereich der erneuerbaren Energien fördern. Obwohl der Mittlere Osten reich an Energieressourcen ist, werden einige Länder dieser Region in Zukunft Schwierigkeiten haben, ihren eigenen Energiebedarf zu decken. Mit Hilfe technologischer Expertise aus dem Westen sollten diese Länder die Verwendung erneuerbarer Energien fördern. Die Region verfügt über gute geografische Voraussetzungen für die Nutzung von Solar-, Wind- und Wasserenergie. Da diese Energien in kleineren Einheiten eingesetzt werden können als herkömmliche Energien, könnten sie zur Entwicklung weniger bevölkerter ländlicher Gegenden beitragen und den Zugang zu Medien erleichtern. Viele westliche Unternehmen und Regierungen wären am Ausbau erneuerbarer Energien in der Region interessiert.

5. Empfehlungen

Ich habe fünf Empfehlungen für den Mittleren Osten:

Schätzen Sie erstens die Folgen von Stagnation und keinerlei Einigung ab. Kalkulieren Sie zweitens die Folgen von zwei oder drei weiteren Konfliktrunden. Kal-

Touq

Die EU sollte die Türkei aufnehmen

Tarraf

Hoff

Hollis

Die Europäer und die Akteure in der Region sollten darüber nachdenken, wie der US-Ansatz gegenüber der Region beeinflusst werden kann.



Michaelis

Wir sollten uns auf einen geeinten Irak verständigen

kulieren Sie das Risiko und entscheiden Sie, ob alle Spieler es sich wirklich leisten können, die Situation nicht unter Kontrolle zu bringen. Legen Sie sich drittens auf einen geeinten Irak fest und vereinfachen Sie interne Konsultationen und Übereinkommen im Irak. Versuchen Sie nicht, von außen eine Regierung einzusetzen. Entscheiden Sie sich viertens für bedingungslose Gespräche zwischen den USA und Iran über alle aktuellen Fragen, die zwischen beiden Ländern strittig sind. Machen Sie fünftens im Rahmen des Friedensprozesses, der letztes Jahr in Annapolis initiiert wurde, von beiden Seiten im Nahostkonflikt konkrete Friedensangebote.

Michaelis

Die Einheit des Irak zum Ausgangspunkt dafür machen zu wollen, die anstehenden Probleme anzupacken, ist eine Art »Realpolitik«. Allerdings bin ich skeptisch, ob diese Herangehensweise die Gleichung verändert. Dies könnte eher ein Politikwechsel in den USA bewirken. Die Europäer und die Akteure in der Region sollten darüber nachdenken, wie der US-Ansatz gegenüber der Region beeinflusst werden kann. Eine Möglichkeit wäre, dass Syrien und Iran ihre Politik ändern und damit die USA zu einem anderen politischen Ansatz gegenüber der Region bewegen. Allerdings wäre dies nur durch einen radikalen Politikwechsel möglich.

Leverett

Alle haben sich bereits einem geeinten Irak verschrieben

Ich weiß nicht, was das Ergebnis davon sein soll, wenn sich alle auf einen geeinten Irak einigen, dem sie sich sowieso schon verschrieben haben. Kein einziger Staat ist an einem zersplitterten Irak interessiert und alle großen politischen Gruppierungen im Irak haben sich zumindest in einem formalen Sinn dieser Idee verschrieben – sogar die Kurden. Außerdem gibt es kein Einverständnis darüber, was genau der Begriff »geeinter Irak« bedeutet.

Hollis

Die Einigung aller internen und externen Spieler auf einen geeinten Irak sollte die Basis dafür sein, wie die Iraker selbst eine Regierung entwerfen, die die Einheit des Landes gewährleisten kann. Für die USA und die Nachbarländer würde dies bedeuten, keine Führungsrolle, sondern eine unterstützende Rolle zu spielen. Weder die Präferenzen Irans noch die der USA sollten darüber bestimmen, was im Irak entschieden wird.

Perthes

Könnten Sie auf Empfehlung vier und fünf genauer eingehen?

Hollis

Zur vierten Empfehlung – entscheiden Sie sich für bedingungslose Gespräche zwischen den USA und Iran über alle aktuellen Fragen, die zwischen beiden Ländern

strittig sind: Solche Gespräche müssen mehr umfassen als Iraks innere Sicherheit. Darüber hinaus sollte auf die Suspendierung der Urananreicherung als Voraussetzung für Gespräche verzichtet werden. Wir brauchen bilaterale Gespräche über alle Punkte von Belang zwischen den USA und Iran unabhängig von der Region. Solange die Bush-Administration noch im Amt ist, wird dies nicht möglich sein. Deswegen schlage ich vor, die nächsten neun Monate zu nutzen, Vorbereitungen für die Zeit danach zu treffen. Es wäre denkbar, dass Syrien, die Türkei und Saudi-Arabien dies erleichtern und einen möglichen Verhandlungsort und ein Dach zur Verfügung stellen.

Zur fünften Empfehlung – machen Sie im Rahmen des Friedensprozesses, der letztes Jahr in Annapolis initiiert wurde, von beiden Seiten im Nahostkonflikt konkrete Friedensangebote:

Machen Sie sich erstens die Arabische Friedensinitiative besser zu Nutze. So könnten z.B. die Führer der Arabischen Friedensinitiative anbieten, dass die Anfangsphase der Initiative in Kraft tritt, wenn eine bestimmte Zahl von israelischen Siedlungen im Westjordanland evakuiert oder eine bestimmte Zahl von Dunams im Westjordanland der Palästinensischen Autonomiebehörde übergeben werden. Diese Anfangsphase könnte ein wirtschaftliches Engagement von arabischer Seite im palästinensischen Staat beinhalten, was wiederum einige indirekte Kontakte mit den Israelis nach sich ziehen würde.

Zweitens gibt es eine Reihe von Wegen, auf denen die Araber die Israelis zwingen könnten, Farbe zu bekennen. Eine arabische Erklärung könnte z.B. beinhalten, dass, über das Versprechen von Normalisierung und Frieden hinaus, dann schon Gegenleistungen erbracht werden, wenn Israel damit beginnt, sich aus den besetzten Territorien zurückzuziehen. Eine Serie von solchen Erklärungen von Seiten der Arabischen Liga würde den Friedensprozess in Gang bringen.

Drittens sollten Kommunikationskanäle zwischen Israel und Syrien geöffnet werden mit deren Hilfe das Terrain abgesteckt und so die Möglichkeit einer Eskalation minimiert wird. Ernsthaftige und weitreichende Gespräche zwischen Syrien und Israel würden die Chancen für eine neue Konfliktrunde im Libanon vermindern. Keine Partei sollte davon ausgehen, dass sie durch das Gespräch mit dem anderen bereits irgendwelche Konzessionen macht, und sollte stattdessen im Laufe der Gespräche herausfinden, was sie gewinnen könnte.

Diese Art von schrittweiser Herangehensweise kennt man aus der Roadmap für den Nahen Osten.

Es muss Gespräche zwischen den USA und Iran geben über alle strittigen Punkte

Annapolis sollte dazu benutzt werden, von beiden Seiten im Nahostkonflikt konkrete Friedensangebote zu machen

Michaelis

Eine Annäherung zwischen den USA und Iran erfordert eine umfassende Folge von strategischen Absprachen zwischen den USA und Iran über zahlreiche regionale Probleme wie die Nuklearfrage, Irak, Libanon, den Nahostkonflikt etc.



Leverett

Touq Dieser schrittweise Ansatz könnte auch für die Beziehungen zwischen den USA, Iran und Syrien Anwendung finden. Die USA müssen daran arbeiten, ins Gespräch mit Iran und Syrien zu kommen. Ohne diese beiden Länder wird es keine Lösungen für die Konflikte in der Region und keine langfristige Stabilität geben. Die USA müssen Reformen in der Region in einer unaufdringlichen Art bestärken und die Entstehung eines Gefühls der Bedrohung unter den Staaten der Region vermeiden.

Leverett Eine Annäherung zwischen den USA und Iran erfordert eine umfassende Folge von strategischen Absprachen zwischen den USA und Iran über zahlreiche regionale Probleme wie die Nuklearfrage, Irak, Libanon, den Nahostkonflikt etc.

Sajjadpour Es gibt nicht genügend Brücken, die verschiedenen Spieler zusammenzubringen. Die irakische Regierung war eine Brücke für die Gespräche zwischen den USA und Iran im Irak. Diese ersten Gespräche seit der Revolution zwischen den beiden Ländern hatten zu allererst großen symbolischen Wert. Es gibt viele potenzielle Brücken, z. B. die EU und die UN. Existierende Brücken wie die Treffen der Nachbarländer sollten gestärkt werden.

Außerdem müssen die USA gegenüber den Ländern in der Region ihre Absichten und Ziele sowie ihre Erwartungen an die Nachbarländer des Irak offenlegen.

Hollis Die USA müssen aufhören, zu versuchen, die Probleme im Irak zu lösen, nur um ihr Gesicht zu wahren, bevor sie den Irak verlassen.

Leverett Die USA haben weitgehend aufgehört zu versuchen, die politischen Fragen des Irak zu lösen, weil alle Anstrengungen seit dem Beginn der Besetzung, dem Irak eine politische Lösung aufzudrücken, gescheitert sind. Die Bush-Administration sieht Iraks politische Zukunft bei einer wachsenden Zahl von Fragen unter der Devise: »Dazu haben wir eigentlich keine Meinung.«

Moubayed

Die USA sollten darüber nachdenken, wie sie Kooperation belohnen könnten...

Eher als Iran Sanktionen aufzuerlegen oder Iran oder Syrien mit Regimewechsel zu drohen, sollten die USA darüber nachdenken, wie sie Kooperation belohnen könnten. Iraks Nachbarländer sind keine Wohlfahrtsorganisationen und werden nicht kooperieren, solange keine Belohnungen in Aussicht stehen.

Die USA behaupten, dass Syrien nicht in der Position sei, zu verhandeln, aber Verhandeln ist eine Schlüsselkomponente der Mentalität der regionalen Akteure.

Die USA und die EU sollten aufhören, sich gegenüber Iran einer drohenden Sprache zu bedienen, etwa darauf zu beharren, dass die militärische Option noch nicht vom Tisch sei.

Sajjadpour

Die Staaten der Region zu zerstören und sie als »gescheitert« zu bezeichnen fördert die Entstehung von nichtstaatlichen Akteuren und Chaos. An einem gewissen Punkt wird es unmöglich sein, dieses Problem zu bewältigen. Deswegen sollten die USA – eher als darüber nachzudenken, mehr Staaten in der Region zu zerstören – die Region stabilisieren. Dies ist nur mit der Hilfe aller Nachbarländer des Irak möglich. Aus wohlbekanntem Gründen versuchen die USA aber der Region eine Lösung aufzuzwingen, die ihren eigenen Interessen und nicht den Interessen des Irak dient.

Es wird nicht funktionieren, Länder mit starkem Einfluss und erklärten Interessen auszuschließen.

Die USA und die EU sollten aufhören, sich gegenüber Iran einer drohenden Sprache zu bedienen, etwa darauf zu beharren, dass die militärische Option noch nicht vom Tisch sei. Diese Sprache wurde im US-Wahlkampf nicht gegenüber der iranischen Regierung oder dem iranischen Volk, sondern gegenüber der iranischen Nation als Ganzes benutzt.

Wir müssen die Sprache zurechtücken und uns eine andere Terminologie einfällen lassen als Begriffe, die in Europa und in der Region unterschiedlich verstanden werden. In der UN-Resolution über den Irak von 2003 wurde z. B. der Begriff »Besatzung« für die US-Präsenz verwendet, um die Haftung der USA für ihre Handlungen im Irak festzuschreiben. Dies aber war für die Iraker problematisch. Darüber hinaus hat der Begriff »Bedingtheit« den falschen Beigeschmack, weil er das Gefühl vermittelt, dass jemand in der Position sei, einem anderen Bedingungen aufzuerlegen. Stattdessen schlage ich vor, die Begriffe »Handel«, »Tausch«, »Kosten«, »Nutzen« usw. zu verwenden, ohne aus den Verhandlungen gleich einen Bazar zu machen. Auch der Begriff »vertrauensbildende Maßnahme« wird nachteilig mit der multilateralen Seite des diskreditierten Oslo-Prozesses assoziiert und sollte nicht mehr verwendet werden.

Lassen Sie uns den Irak nicht nur als Herausforderung begreifen, sondern auch als Chance für eine breitere Sicherheitskooperation in der Region, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: Erstens: Die irakische Regierung wird ein unabhängiger Spieler. Zweitens: Die regionale Nachbarschaft, die aus 48 Staaten besteht, verpflichtet sich, konkrete Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in der Region



Altaqi

... und nicht, noch mehr Staaten in der Region zu zerstören

Benli Altunisik

Sajjadpour

Hollis

Wir sollten Begriffe, die in Europa und in der Region unterschiedlich verstanden werden, nicht mehr benutzen

Sajjadpour

In den Debatten über die Region wird der Rolle externer Akteure wie der EU oder den USA zu viel Aufmerksamkeit gezollt: Externe Akteure können die regionalen Probleme nicht lösen.

Tarraf



zu ergreifen. Drittens: Der Irak sollte sich an den regionalen Strukturen wie etwa dem GCC beteiligen.

Touq

Die EU und die USA sollten an einer Art von großem Entwicklungsabkommen arbeiten

Um das Wirtschaftswachstum zu stärken, sollten die GCC-Staaten, die EU und die USA an einer Art von großem Entwicklungsabkommen arbeiten. Innerhalb dieses Abkommens könnte auch die Flüchtlingsfrage behandelt werden. Es sollte nicht nur Iraker in Syrien und Jordanien umfassen, sondern auch die palästinensischen Flüchtlinge und andere Probleme der Region wie Armut und Arbeitslosigkeit einschließen.

Tarraf

Der Rolle externer Akteure wird zu viel Aufmerksamkeit gezollt

In den Debatten über die Region wird der Rolle externer Akteure wie der EU oder der USA zu viel Aufmerksamkeit gezollt: Externe Akteure können die regionalen Probleme nicht lösen. Am Ende tragen die politischen Führer in der Region die Verantwortung für die Förderung von Frieden und Stabilität. Externe Akteure können sie darin unterstützen und bestärken, Frieden Priorität einzuräumen. Diesen Ansatz zu verfolgen heißt auch, die Bedrohungswahrnehmungen in der Region zu berücksichtigen.

Hollis

Die Dynamik für eine Konfliktlösung muss aus der Region selbst kommen

Insgesamt muss die Dynamik für eine Konfliktlösung stärker aus der Region selbst kommen als von außen – selbst wenn das Ergebnis dann nicht ganz friedlich ist, so kommt der Anstoß dazu immerhin aus der Region und reduziert damit die Möglichkeiten der Einflussnahme von außen.

Es spricht nicht für das Selbstwertgefühl der Menschen in der Region, dass sie alles verzögern, was die USA erreichen wollen. Es verstärkt eher den Eindruck von Machtlosigkeit. Die Spieler in der Region haben viele Möglichkeiten, die Initiative zu ergreifen, anstatt sich mit Aussagen wie »Das ist zu kompliziert«, »Das ist nicht unsere Schuld« oder »Das ist jenseits unserer Lösungskompetenz« aus der Verantwortung zu stehlen.



Schlusswort

Seit 1973 habe ich an 52 Bergedorfer Gesprächskreisen teilgenommen, und dieser war einer der schwierigsten, was die Situation vor Ort betrifft und unsere Möglichkeiten, zu einer Lösung beizutragen.

Alle Teilnehmer aus den Nachbarländern des Irak haben betont, dass ihre Länder an einem vereinigten und stabilen Irak interessiert seien und dass ihre jeweiligen Regierungen eine konstruktive Politik gegenüber der Region verfolgen würden. Es gab aber nur wenige konkrete Vorschläge, wie Iraks Nachbarn zu Iraks Einheit und zur Schaffung der Voraussetzungen für Stabilität beitragen könnten.

Wir waren uns einig, dass der Irak ohne seine Nachbarn nicht stabilisiert werden kann, dass die Konflikte im Mittleren Osten zusammenhängen und deswegen nicht unabhängig voneinander behandelt werden können. Allerdings haben wir weder geklärt, wie die Konflikte in der Region genau miteinander zusammenhängen, noch haben wir konkrete Handlungsoptionen entwickelt, die verschiedenen Konflikte zu lösen. Einige Teilnehmer haben sogar angezweifelt, ob alle Akteure in der Region an einer Konfliktlösung interessiert sind.

Viele Teilnehmer des Gesprächskreises haben gefordert, der Mittlere Osten müsse sich von einem Machtgleichgewicht zu einem System kollektiver Sicherheit entwickeln, das die miteinander in Konflikt stehenden Interessen der regionalen Akteure kontrollieren könne. Die Frage aber, wie ein solches System aussehen und umgesetzt werden könnte, wurde nicht beantwortet, und oft wurde bezweifelt, ob ein System kollektiver Sicherheit im Mittleren Osten überhaupt Realität werden könne.

Außerdem haben viele von uns betont, dass die EU eine größere Rolle im Mittleren Osten spielen solle und dass die Region von europäischen Erfahrungen lernen könne. Wir haben allerdings nicht diskutiert, wie die Übertragung von Erfahrungen funktionieren könnte.

Insgesamt bleiben viele Fragen, was die Entwicklung konkreter Strategien für Stabilität im Irak und im Mittleren Osten anbelangt. Dennoch haben wir uns über einige grundlegende Fragen und Vorstellungen verständigt, und so hoffe ich, dass unsere Diskussion andere darin bestärken wird, dort weiterzumachen, wo wir aufgehört haben.

von Weizsäcker